

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

Nummer 30 (71. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 27. Juli 1956

Kleiner politischer WELTSPIEGEL

Westdeutschland: Der Bundesrat, die deutsche Länderkammer, hat das Wehrpflichtgesetz gegen den Widerstand der Sozialdemokraten angenommen. Das Gesetz tritt nun in Kraft.

Großbritannien: Premierminister Eden befaßte sich im Unterhaus mit der Deutschlandfrage. Er erklärte: Das ganze deutsche Volk soll das Recht haben, in freien Wahlen eine Entscheidung über seine Zukunft zu fällen. Wir würden sehr bedauern, aber niemals verhindern, wenn diese Entscheidung zugunsten eines kommunistischen Gesamtdeutschland ausfallen würde. Allerdings sei das kaum zu erwarten.

Sowjetunion: Der sowjetische Ministerpräsident Marschall Bulganin hat sich in einer Rede am polnischen Nationalfeiertag in Warschau gegen eine „Erweiterung der Demokratie“ ausgesprochen.

Jugoslawien, Ägypten, Indien: Die Staatschefs der genannten Staaten hatten in Brioni eine dreitägige Besprechung. Ein Kommuniqué darüber fordert Beseitigung aller Handelschranken, die volle Freiheit für Algerien und die Lösung der deutschen Frage durch friedliche Verhandlungen. Tito, Nehru und Nasser bezeichnen sich als Vertreter des Neutralismus.

USA., England, Ägypten. Die Westmächte haben ihr Angebot, die ägyptische Regierung beim Bau des geplanten riesigen Nilstaudammes zu unterstützen, zurückgezogen. Der Grund hierfür sollen die Waffenkäufe Ägyptens in den Ostblockländern sein.

Ungarn: Der ungarische Generalsekretär der KP, Matyas Rakosi, der bisher unbeschränkte Diktator Ungarns, ist von seinem Posten zurückgetreten und aus dem Politbüro ausgeschieden. Sein Nachfolger ist Ernő Gerő. Sein Rücktritt ist ein Erfolg der Stalingegner, vor allem Marschall Titos. In weiterer Folge wurde der ehemalige Verteidigungsminister Mihaly Farkas seiner Posten als Sekretär im Politbüro und der KP. enthoben.

Moskau annulliert das Ottillinger-Urteil

Sie war das Opfer einer Denunziation

Die seinerzeitige Leiterin der Planungssektion des Ministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung, Frau Dr. Margarete Ottillinger, erhielt von der Konsularabteilung der Wiener Sowjetbotschaft die Mitteilung, daß durch Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets vom 15. Juni 1956 ihre Verurteilung für „null und nichtig“ erklärt wurde. Dr. Margarete Ottillinger war am 5. November 1948 an der Demarkationslinie aus dem Wagen des Ministers heraus verhaftet worden, ohne daß die Öffentlichkeit über die Hintergründe dieser Verhaftung etwas erfuhr. Später wurde bekannt, daß die österreichische Beamtin von einem sowjetischen Sondergericht am 13. Mai 1949 wegen angeblicher Beihilfe zum Landesverrat sowie Spionage zugunsten des amerikanischen Geheimdienstes zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war. Erst nach Abschluß des Staatsvertrages kam Frau Dr. Ottillinger in schwer leidendem Zustand mit einem Heimkehrertransport im Juli 1955 wieder in die Heimat zurück. Wie erst jetzt bekannt wird, war die Verhaftung von Frau Dr. Ottillinger auf Grund der Denunziation eines Österreicherers erfolgt, der vor kurzem verstorben ist. Auch eine zweite Person, die an dieser Denunziation beteiligt war, ist indessen verschieden.

Die Aufgaben für den Herbst

Bundeskanzler Ing. Raab: Zusagen der Regierungserklärung erfüllt — Rundfunkfragen und NS-Problem im Herbst zu lösen
Schärfster Widerstand gegen Preisveränderungen

In seiner letzten Rundfunkrede sagte Bundeskanzler Ing. Raab, daß alle in der Regierungserklärung als dringlich bezeichneten Maßnahmen erledigt wurden oder daß daran in den Ausschüssen noch gearbeitet wird und daß eine Erledigung demnächst erfolgen wird. Er besprach weiters die Neufestsetzung des Milchpreises und die Vermögensverfallsamnestie. Anschließend ging er auf jene Aufgaben ein, die im Herbst zu erledigen sind. Er sagte: „Im Herbst sei die gesamte Bereinigung des NS-Problems durchzuführen. Die Neuorganisation des Rundfunks müsse erfolgen. Diese erfordert aber mit Rücksicht auf die komplizierten Verhältnisse im Rundfunk etwas Zeit. Die Arbeiten werden jedoch so rasch durchgeführt werden, daß spätestens mit 1. Jänner 1957 die neugebildete Gesellschaft ihre Arbeit aufnehmen kann. Offen sind ferner die endgültige Gestaltung der österreichischen Erdölwirtschaft und die Schaffung einer österreichischen Luftfahrtgesellschaft. Überraschenderweise hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu einem Problem entwickelt. Galt noch vor kurzem unsere

Sorge der Schaffung von Arbeitsplätzen für unsere Arbeitslosen, so ist heute die Situation so, daß in verschiedenen Berufszweigen bereits ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften besteht. Es ist selbstverständlich, daß man sich nur schwer entschließt, ausländische Arbeitskräfte heranzuziehen, so lange nicht die volle Sicherheit besteht, daß die gegenwärtige Vollbeschäftigung ein Dauerzustand ist. Sollte sich aber der Mangel an Arbeitskräften noch weiter verschärfen, dann werden wir ohne Zweifel auch dieser Frage näher treten müssen. Mit großer Aufmerksamkeit müssen wir aber das

Lohn- und Preisproblem im Auge behalten. Man spricht von Kohlenpreisregulierungen, Energiepreisveränderungen und so fort. Wir werden allen diesen Bestrebungen schärfstens Widerstand entgegenzusetzen. Sensationslüsterne Alarmanrichten gewisser Blätter tragen leider dazu bei, die Bevölkerung zu beunruhigen. Aber auch auf dem Gebiete der Lohnpolitik muß Vernunft an den Tag gelegt werden. Das Anwachsen der Bauarbeiterlöhne zum Beispiel erhöht die Baukosten sehr empfindlich und beeinträchtigt damit die zusätzliche Schaffung von Wohnraum.

Die neuen Soldaten rücken ein

Der Aufbau des neuen Bundesheeres macht nun beachtliche Fortschritte. Es steht nunmehr auch bereits der Termin der ersten Einberufungen fest. Wie im Kommuniqué über die letzte Sitzung des Ministerrates mitgeteilt wurde, gab Ver-

teidigungsminister Graf nach einem Bericht über den Abschluß der Musterungen bekannt, daß der Termin für die ersten Einberufungen mit 15. Oktober festgelegt wurde. Es werden zunächst als erster Turnus 12.000 Mann einberufen. Im April 1957 wird ein zweiter Turnus folgen, der nicht mehr ganz so stark sein und etwa 8.000 bis 10.000 Mann umfassen wird. Diese Vorgangsweise ist durch die Fortschritte beim Ausbau der Unterkünfte bedingt, der bereits im Gang ist. Bis zum Frühjahr des nächsten Jahres würden somit rund 20.000 Mann einberufen sein. Tempo und Ausmaß der weiteren Einberufungen werden in der Hauptsache von der Bereitstellung der Quartiere und der Ausrüstung der Soldaten abhängen. Die Frage der Uniformen wird in nächster Zeit endgültig gelöst werden. Es dürfte aber bereits feststehen, daß die Gebirgsjägmützen und eine auf die Erfordernisse des militärischen Dienstes zugeschnittene Keilhose zum normalen Dienstanzug gehören werden.

Die Wirtschaft steht im Zeichen der Hochkonjunktur

Um die Jahresmitte steht die Wirtschaft weiterhin im Zeichen der Hochkonjunktur. Das Institut für Wirtschaftsforschung, das in seinem soeben erschienenen Junibericht zu dieser Feststellung kommt, gewinnt sein Urteil aus einer Analyse der günstigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, der weiterhin wachsenden Produktion, der guten Ergebnisse im Außenhandel sowie der Tendenzen auf dem Preis- und Lohnsektor. Die Bauwirtschaft läuft gegenwärtig auf hohen Touren, Industrieproduktion, Beschäftigung und Fremdenverkehr erreichen neue Rekorde. Die Dämpfung der heimischen Nachfrage nach Investitionsgütern wurde durch vermehrte Exportaufträge wettgemacht. Breiten Raum widmet der Institutsbericht diesmal der Arbeitsmarktlage. Obwohl der Saisonhöhepunkt noch nicht erreicht ist, bestehen nur noch geringe Reserven an einsatzfähigen Arbeitskräften. Die Industrieproduktion ist nach den witterungsbedingten Einschränkungen stärker angestiegen, als saisongemäß zu erwarten war. Die Erdölförderung hat ihren Höhepunkt erreicht und wird in den nächsten Jahren langsam zurückgehen. Bergbau und eisenschaffende Industrie lasten ihre Kapazität voll aus. Unter den Investitionsgüterindustrien hat sich der Maschinenbau in den letzten Monaten bemerkenswert belebt. Die Produktionsausweitung war hauptsächlich der lebhaften Exportkonjunktur zu verdanken. In den Konsumgüterindustrien hält der Aufschwung im allgemeinen weiter an. Auch der Einzelhandel hat sich im Mai wieder kräftig belebt. Die Umsätze stiegen um 8 Prozent, obwohl saisongemäß ein Rückgang um 3 Prozent zu erwarten war. Der Verkaufserfolg bei Möbeln, Schuhen, Textilien und Tabakwaren lag weit über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Das Defizit der Handelsbilanz stieg, wie der Bericht weiter feststellt, im Mai um 79 Millionen Schilling auf 333 Millionen Schilling an. Trotzdem entwickelt sich die Devisenbilanz weiterhin günstig. Die Vorräte der Nationalbank an Gold und Devisen stiegen im Mai und im Juni. Diese günstige Entwicklung geht teilweise auf die ausgezeichnete Fremdenverkehrssaison zurück. Der Devisenertrag aus dem Fremdenverkehr lag im Mai um 91 Prozent höher als im Vorjahr. Die Ablöselieferungen an die Sowjetunion werden klaglos abgewickelt. Das Preisniveau ist im Juni leicht gestiegen, verschiedene Maschinen wurden teurer, fast alle wichtigen Baustoffe stiegen seit März um

durchschnittlich 10 Prozent im Preis, dazu kamen Verteuerungen einzelner weiterer Waren. Preissenkungen waren bei Kupfer und Gummi sowie bei Baum- und Zellwollgeweben zu verzeichnen. Auch bei Nahrungsmitteln zogen die Preise an. Ähnlich wie die Preise zeigen auch die Löhne eine steigende Neigung. Vor allem Sonderzahlungen und Urlaubszuschüsse haben das Lohnniveau gehoben.

Gute Einnahmen, aber doch zu wenig Geld

Wie das Finanzministerium mitteilt, hat der Bund im zweiten Vierteljahr 1956 an öffentlichen Abgaben etwas mehr als 5,2 Milliarden eingenommen, von denen allerdings dem Bund nur 3,6 Milliarden Schilling bleiben, weil er das übrige den Ländern und Gemeinden als Steueranteile und den Fonds für den Wohnungsbau und die Familienbeihilfen überweisen muß. Der Bund hat im zweiten Vierteljahr 1956 um 368 Millionen Schilling mehr eingenommen als im Budget für heuer angenommen wurde. Höhere Erträge lieferten im Vergleich mit dem zweiten Vierteljahr des Vorjahres insbesondere die Lohnsteuer, die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer, ferner die Umsatzsteuer, die verschiedenen Verbrauchssteuern und die Zölle. So stieg das Erträgnis der Lohnsteuer von 283 Millionen im Vorjahr auf 422 Millionen, jenes der Körperschaftsteuer von 256 Millionen auf 423 Millionen. Die Gewerbesteuer brachte 443 Millionen gegenüber 395 Millionen. Das Erträgnis der Umsatzsteuer ist von 1381 Millionen auf 1537 Millionen gestiegen, das der Zölle von 346 Millionen auf 370 Millionen und das der Verbrauchssteuern auf Tabak, Mineralöle und andere Waren von 543 Millionen auf 581 Millionen Schilling. Das Erträgnis der Einkommensteuer der Selbständigen ist von 548 Millionen auf 521 Millionen Schilling zurückgegangen. Der Finanzminister führt diesen Rückgang auf die letzte Steuersenkung zurück; das höhere Lohnsteuererträgnis begründet er damit, daß einerseits die Zahl der Beschäftigten größer geworden ist und daß andererseits Gehälter und Löhne erhöht wurden. Dem Mehrertrag aus den verschiedensten Steuern im ersten Halbjahr 1956 stehe allerdings ein unbedeckter Gesamtgebarungsausgang von 2,2 Milliarden Schilling gegenüber. Dazu kämen zusätzliche Belastungen aus dem vom Nationalrat beschlossenen Gehalts-

gesetz und der Novelle zum Kriegsofferversorgungsgesetz in der Höhe von rund einer halben Milliarde Schilling.

Große Baufortschritte in Ybbs-Persenbeug

Dieser Tage wurde im Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug das den Unterhafen abschließende Tor der Südschleuse montiert. Noch heuer soll in dieser Schleuse der Schleppverkehr aufgenommen werden. In der Baugrube des Südkraftwerkes wird intensiv an der Montage von drei Turbinen gearbeitet. Zwei Turbinen sollen bereits Ende des Jahres 1957 elektrische Energie liefern. In der Mitte des Baues, in der sogenannten Ybbs-Baugrube, können bereits die Betonierungen für den Kolkschutz — ein Schutz der Wehrpfeiler gegen Auswaschungen — durchgeführt werden. Der 33 Kilometer lange bis Wallsee (Oberösterreich) reichende Rückstauraum wird bis Ende 1957 so weit fertiggestellt sein, daß eine Teilstauung möglich sein wird. Dadurch kann eine teilweise Stromerzeugung aufgenommen werden.

Neue Kraftwerke sollen gebaut werden

Maßgebende Elektrizitätsgesellschaften wollen in den nächsten Tagen eine Studiengesellschaft gründen, die sich mit den Voraussetzungen zur Errichtung eines Donaukraftwerkes bei Korneuburg befassen soll. Es ist an ein Werk mit einer jährlichen Stromerzeugung von 1 Milliarde kWh gedacht, das unter Umständen auch Strom in die CSR. und nach Ungarn liefern könnte, woran diese Länder sehr interessiert sind. Die Arbei-

ten der Studiengesellschaft werden mindestens ein Jahr dauern. In der Verbundgesellschaft befaßt man sich zur Zeit auch mit der Neugestaltung des Rahmenplans für die Kraftwerksbauten am unteren Teil der österreichischen Donau-Strecke, also zwischen Ybbs-Persenbeug und der Grenze. Letztes Glied der geplanten Kraftwerkskette könnte das Kraftwerk Wolfsthal unterhalb Hainburg werden. Die Errichtung eines österreichisch-tschechoslowakischen Grenzkraftwerkes bei Wolfsthal nach dem Muster des österreich-deutschen Gemeinschaftswerkes Jochenstein ist auf Grund der Besprechungen mit Beauftragten der CSR, jetzt stärker in den Bereich des Möglichen gerückt. Es wurden bereits Pläne dafür zwischen Experten beider Länder ausgetauscht. Dies wäre eine Kompromißlösung zwischen den tschechoslowakischen Plänen, ein Donaukraftwerk bei Preßburg zu bauen, und dem österreichischen Projekt Hainburg, dessen Durchführung durch ein Werk bei Preßburg in Frage gestellt oder zumindest erschwert wäre. Der alte Rahmenplan sah unterhalb von Ybbs noch sechs Kraftwerksstufen vor, und zwar bei Melk, Dürnstein, Altenwörth, Greifenstein, Wien-Ostbahnbrücke und Hainburg.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Bregenzer Festspiele wurden am 18. ds. durch Bundespräsident Doktor Körner eröffnet. Am 21. ds. eröffnete der Bundespräsident die Salzburger Festspiele.

Die österreichische Himalaja-Karakorum-Expedition, die unter der Führung des 33jährigen Berufsschullehrers Ing. Fritz Moravec steht, hat den 8035 Meter hohen Gasherbrum 2, den zweiten Achttausender im Karakorumgebiet, bezwungen. Der Gipfel wurde von drei Mitgliedern der Expedition am 7. ds. mittags nach einem aufreibenden Nachtbiwak erreicht. Alle Teilnehmer befinden sich in bester Verfassung.

In Wien, bei der Nußdorfer Schiffstation, landete eine sogenannte „Ulmer Schachtel“, die den Namen „Stadt Wien“ trägt. Die „Stadt Wien“ ist ein nach dem Vorbild der alten „Ulmer Schachteln“ ganz aus Holz gezimmertes Schiff, das ein Verdeck mit einem Aufbau trägt, ansonsten aber einem Trauerschiff ähnelt. Das Schiff, das der Ulmer Bürgermeister führte, brauchte von Ulm nach Wien acht Tage.

Der Hang des Bisamberges oberhalb von Langenzersdorf hat die Archäologie um einen außerordentlich wertvollen Fund bereichert. Beim Bau eines Hauses kam eine Statue aus der Steinzeit, aus den Anfängen der Menschheit, ans Licht unserer Tage. Es handelt sich um eine nackte Frauenfigur aus gebranntem Lehm, etwa 12 Zentimeter hoch, mit zartem Oberkörper und überbetonten Beinen. Zur Zeit beschäftigen sich in- und ausländische Wissenschaftler mit der Statue. Man hat möglicherweise ein Gegenstück der „Venus von Willendorf“ gefunden, jener prähistorischen Figur, deren Entdeckung vor nunmehr fast fünfzig Jahren eine Welt Sensation war.

Ein bisher unbekanntes Werk des berühmten deutschen Bildschnitzers Tilman Riemenschneider wurde dieser Tage in einer Wiener Vorstadtkirche entdeckt. Mehr als 60 Jahre war die Plastik, ein Kruzifix, unbeachtet geblieben. Als die Kirche St. Anton in Fünfhaus im Jahre 1893 vollendet wurde, brachte der Lazzaristenpater Meditsch die Plastik in die Kirche. Er hatte das Kruzifix zufällig auf einem Dachboden entdeckt und für wenig Geld gekauft. Die Figur wurde, mit weißer Ölfarbe überstrichen, in der Kirche angebracht.

Der Leopoldberg in Wien soll einen modernen Sessellift erhalten. Dieser wird 630 Meter lang sein und einen Höhenunterschied von 250 Meter überwinden. Die Talstation wird beim Kahlenbergerdorf errichtet werden, die Bergstation wird sich zehn Meter unterhalb der Aussichtsterrasse befinden. Die Gondeln werden zweisitzig sein.

Eine Gruppe der Hochgebirgsschule der Gendarmerie unternahm im Wilden Kaiser eine Klettertour auf den Kopftörlgrat. Als sich die Gruppe auf einem Querhang unter dem ersten Turm des Grates befand, verlor der 20jährige Giesbert Kley den Halt. Er stürzte ab und fiel auf den Oberleutnant Erich Bosina, der ungefähr 25 Meter tiefer auf einer abschüssigen Felsbank stand. Bosina konnte verhindern, daß Kley noch weiter abstürzte. Kley wurde bewußtlos zur Gruttenhütte gebracht. Der Oberleutnant trug lediglich eine Platzwunde am Hinterkopf davon.

Der 45jährige Prokurist Hans Bohnsack aus Hamburg wollte bei dem hundert Meter tief herabstürzenden Wasserfall des Fallabaches im Maltatal in Kärnten baden. Er stieg vom Fuß des Wasserfalles in der sogenannten Röderwand 20 Meter hoch hinauf und fand hier eine ebene Stelle, wo er sich entkleidete, um ganz knapp am Wasserfall im herabsprühenden Wasser zu baden. Dabei rutschte er aus, fiel in die herabstürzenden Wassermassen hinein und wurde die 20 Meter hinuntergeschleudert. Kurze Zeit darauf fand ihn sein

Freund bewußtlos am Fuße des Wasserfalles. Bohnsack hat einen doppelten Schädelbruch erlitten und wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus Spittal gebracht.

Im Kornwerk der Pulvermühle Schläger in Micheldorf, Bezirk Kirchdorf, ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache eine schwere Explosion, die zwei Todesopfer forderte. Etwa 500 Kilogramm Schwarzpulver, die zur Erzeugung von Jagdmunition dienen sollten, gingen in die Luft. Das Kornwerk wurde völlig zerstört. Zwei Arbeiter wurden 30 Meter durch die Luft geschleudert und blieben furchtbar verstümmelt liegen. In dem Betrieb war es schon im Jahre 1939 zu einer großen Explosion gekommen. Damals wurden neun Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Unwahrscheinliches Glück hatte der 15jährige Spenglerlehrling Werner Kurzböck, der von seinem Vater vor dem Tod errettet wurde. Vater und Sohn arbeiteten auf dem Dach eines Wiener Hauses. Als sie mit einem Abschnitt fertig waren, sollte der Bub das Werkzeug an einem Seil auf die Straße hinunterlassen, wo der Vater es in Empfang nehmen wollte. Der Meister stand bereits unten, als der Bub den Halt verlor und zehn Meter tief direkt in die ausgebreiteten Arme seines Vaters stürzte. Er schlug zwar noch auf dem Boden auf, doch war die Wucht des Sturzes derart abgebrems, daß er mit einer leichten Wirbelsäulenverletzung davonkam.

In der Ortschaft Rohr bei Feldbach in der Steiermark beobachtete der 55jährige Oberbauarbeiter Oswald Mühlbacher, wie seine dreijährige Tochter Elfriede während sie hinter dem elterlichen Wohnhaus spielte, einen von der Starkstromleitung herabhängenden Draht ergriff, den sie nicht mehr loszulassen vermochte. Mühlbacher eilte herbei und riß das Kind weg, stürzte aber im nächsten Augenblick zusammen. Der Tapferer wurde vom Starkstrom getötet, die Kleine aber war durch ihren Vater gerettet worden, sie wies nur leichte Verbrennungen an den Händen auf.

Eine arge Tierquälerei ließ sich der Schweinehändler R. aus Ried kürzlich beim Welser Ferkelmarkt zuschulden kommen. Er riß ein Ferkel so roh aus der Steige, daß diesem der Bauch aufgerissen wurde. Dann schickte er seinen Sohn um Nadel und Zwirn, um die Wunde zu vernähen. Als er deswegen von einem Wachebeamten beanstandet wurde, schrie er: „Mit meinen Säuen kann ich machen was ich will.“

AUS DEM AUSLAND

Die 35jährige Charlotte Habsburg-Lothringen, die Schwester Dr. Otto Habsburgs, wurde in der Gemeindekanzlei Pöcking am Starnberger See standesamtlich mit Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz getraut. Erzherzogin Charlotte ist das siebente Kind des letzten österreichischen Kaisers Karl und seiner Gemahlin Zita. Die kirchliche Trauung fand in Gries bei Bozen, Südtirol, statt.

Papst Pius XII. hat die Katholiken aufgefordert, die Vorteile der Automation willkommen zu heißen, aber die Probleme, die daraus entstehen, genau zu studieren und die Gefahr größerer Arbeitslosigkeit im Auge zu behalten. Der Papst betonte, daß die Automation den Lebensstandard vergrößern und die Überstellung von Arbeitskräften von einem Arbeitsgebiet zu anderen ermöglichen könne.

Das Schloß Gravetsch in Villanders, eine der ältesten, schönsten und am besten erhaltenen Wohnburgen des Eisacktales, wurde durch einen Großbrand fast vollständig zerstört. Dem Feuer fiel auch die zum Schloß gehörende große Sägemühle mit einem umfangreichen Holzlager zum Opfer. Der Sachschaden wird nach einer ersten Schätzung mit rund 50 Millionen Lire angegeben. Unschätzbar ist der Verlust an historischen und Kunstschätzen.

Überreste der 3000 Jahre alten Kultur der westchinesischen Tschu-Dynastie wurden von chinesischen Archäologen in der Provinz Schensi ausgegraben. Man fand Teile von runden und rechteckig gebauten Häusern, 42 Gräber, Küchenherde, Wassertöpfe, Kupfer- und Beinspeerspitzen sowie künstlerisch überaus fein ausgeführte Jadeornamente. Die alte Siedlung erstreckte sich über ein Gebiet von etwa zehn Kilometer, entlang eines Flusses in den Vororten der Stadt Tschangan.

Durch den zurzeit besonders niederen Wasserstand des Tibers sind auf dem Grund des Flusses plötzlich die Reste alter römischer Paläste, und zwar siebzig Zentimeter breite Mauerreste, ferner Fußböden voller Mosaiken, ein vollständig erhaltener Brunnen und ein Stück mit Basalt gepflasterter Straße sichtbar geworden. Dieser unbekannte Winkel des alten Roms, über den seit Jahrhunderten der Tiber fließt, liegt im Zentrum der heutigen Stadt.

Der 20jährige Sohn des Bonner SPD-Abgeordneten Professor Carlo Schmid, ein Student, verunglückte auf der Autobahn Frankfurt-Köln tödlich. Der junge Mann hatte ein Auto angehalten, weil er nach Hamburg mitgenommen werden wollte. Ein Polizeistreifenwagen hielt an, um die Papiere des Studenten zu kontrollieren, da Autostop auf der Autobahn nicht erlaubt ist. Der junge Mann ergriff daraufhin die Flucht, stolperte und stürzte so unglücklich in die Klinge seines Taschenmessers, das er in der Hand hielt, daß er sich einen Stich in die Herzgegend zufügte. Kurze Zeit später erlag der Student der Verletzung. Der Verunglückte war eines der vier Kinder des bekannten deutschen Politikers.

Der 21jährige Horst Meier aus Nürnberg, Mitglied einer österreichischen Bergsteigergruppe, ist beim Abstieg vom Matterhorn 400 Meter tief abgestürzt. Frisch gefallener weicher Schnee bremste am Grunde des Abhanges den Sturz des Einundzwanzigjährigen. Mit leichten Prellungen konnte Horst Meier den Weg nach Zermatt fortsetzen.

Der Vorsitzende der Londoner Verkehrsbetriebe, Sir John Elliot, erklärte, daß bei den heutigen Verkehrsverhältnissen der modernste Autobus Londons seine Route nur um einige Meilen pro Stunde schneller bewältige als die alten Pferdeomnibusse, die im Jahre 1911 von den Straßen der Stadt verschwanden; daß aber im Zentrum der Stadt die Geschwindigkeit beinahe die gleiche sei. Als Protest gegen die gegenwärtige Verkehrslage würde er mit Vergnügen ein paar Pferdebusse einstellen.

Zum erstenmal seit der Verdammung Stalins wurde in der deutschen Sowjetzone eine nach dem verstorbenen Diktator benannte Straße umgetauft. Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen, die bisherige Stalin-Allee nach dem Vater der deutschen Turnbewegung, in „Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee“ umzubenennen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAAL

STADT WAIDHOFEN A. Y.

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 12. ds. ein Knabe Rudolf der Eltern Leopold und Theresia Piringer, Walzenhelfer, Ybbsitz, Schwarzenberg 33. Am 16. ds. ein Knabe Helmut der Eltern Josef und Rosa Wagner, Bahnhelfer, Waidhofen, Pfarrerbodensiedlung 4. Am 16. ds. ein Mädchen Ulrike Maria der Eltern Franz und Josefa Heigl, Schlosser, Windhag, Reifberg 102. Am 16. ds. ein Knabe Joachim Alexander der Eltern Hermann und Leopoldine Czermak, Vertreter, Zell, Moysesstraße 6. Am 15. ds. ein Knabe Engelbert der Eltern Engelbert und Hermine Wagner, Bauer, Windhag, Schilcher-mühle 11. Am 15. ds. ein Mädchen Cecilia der Eltern Ludwig und Zäzilia Lengauer, Fuhrwerksunternehmer, Kogelsbach 19. Am 16. ds. ein Knabe Bruno Peter der Eltern Bruno und Anna Bernreitner, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Wienerstraße 21. Am 18. ds. ein Knabe Helfried Josef der Eltern Ernst und Hermine Fehring, Walzer, Böhlerwerk 83. Am 18. ds. ein Knabe der Eltern Gustav und Leopoldine Helm, Hilfsarbeiter, Opponitz, Hauslehen 53. Am 18. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Maria Heigl, Bauer, St. Leonhard a. W., Rote Steinkeller 31. Am 19. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Magdalena Ponedner, Kaufmann, Mauer,

Gunersdorferstraße 13. Beste Glückwünsche!

Todesfall. Am 18. ds. verschied Polizeirevierinspektor i. R. Leopold Schuster aus Wien XII, Reschgasse 1/16, im Alter von 68 Jahren. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst für das Gebiet Waidhofen und Böhlerwerk. Sonntag den 29. ds.: Dr. Fritz Altmeyer.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am Sonntag den 29. ds.: Anton Schröding und Ludwig Schölp.

Hobes Alter. Am 26. ds. feierte Frau Maria Rödiger, Gattin des ehem. Vorstandes des hiesigen Bahnammes, Oberinsp. i. R. Hermann Rödiger, ihren 80. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche!

Persönliches. Am 9. ds. hat an der Techn. Hochschule zu Wien ein Enkel des Schuldirektors i. R. Adolf Bischor, Gerhard Bischor, zum Diplomingenieur graduiert. Dipl. Ing. Bischor, der am hiesigen Bundesrealgymnasium maturierte, arbeitet bereits bei den Tauerkraftwerken. Herzlichen Glückwünsche!

Zum 100-Jahr-Bestandsjubiläum der Unteren Buchenbergkapelle findet am Samstag den 28. ds. um 19.30 Uhr eine feierliche Andacht mit Ansprache des Stadtpfarrers statt, zu der alle Freunde des lieben Waldheiligtums herzlich eingeladen sind. Der Weg vom Kleinen Kreuz zur Kapelle wird beleuchtet. Die

abendliche Samstag-Andacht in der Stadtpfarrkirche entfällt.

Volksbühne Waidhofen a. d. Ybbs — Theater zum Wochenende. Samstag den 28. ds. um 20 Uhr bringt die Waidhofer Volksbühne im Inführ-Saal als letztes Stück der Sommersaison die erfolgreiche Komödie „Matura“ von L. Fodor nochmals zur Aufführung. Die p. t. Sommergäste sind höflichst eingeladen, sich dieses ausgezeichnete Stück anzusehen und werden aufmerksam gemacht, im Vorverkauf in der Papierhandlung Kappus, Untere Stadt 6, die Karten zu besorgen.

Kirchenmusik zum Patronatsfest der Stadtpfarrkirche am 22. ds.: Mozarts „Spatzenmesse“ als Waidhofer Erstaufführung. Mozarts missa brevis in C, KV. 220, ist zu Beginn des Jahres 1775 in München entstanden; der Komponist war damals knapp 19 Jahre alt. Den launigen Vogelnamen hat das Werk von den zwitschernden Violinfingern in den Hosannanteilen; besonders im Sanctus bei Pleni sunt coeli hängt buchstäblich der Himmel voller Geigen. Solche himmlische Frohstimmung, angeregt auch schon durch die freundliche Tonart, stempelt das Werk zu einem Vorläufer der Krönungsmesse, auf die unter anderem auch das Credo in Aufbau und Ausdeutung hinweist. Sehr reizvolle eigene Züge offenbart das gemütsinnig bewegte Benedictus, eines der schönsten Stücke dieser Art überhaupt. Das Dona nobis greiff, auch wieder ähnlich wie in der Krönungsmesse, auf den melodischen Gehalt des Kyrie zurück und rundet die Teile so zu einem höchst ansprechenden Ganzen. Die Aufführung am letzten Sonntag, genau auf das Fest von Maria Magdalena, der Schutzheiligen, treffend, wurde wiederum nach gewissenhafter, eingehender Vorbereitung von Chordirektor Karl Steger tatkräftig und schwungvoll geleitet. Das Solokvartett, Steffi Tröschner, Wetti Binder, Peter Steger und Ernst Sobotta, ließ sich im besten Sinne des Wortes hören, auffallend schön im Incarnatus und Benedictus. Herzerfreuend jubelte der Chor sein Hosanna. Für Glanz und Bewegung im Gesamtklang, ganz im Sinne Mozarts, sorgte das Orchester, aus Violinen und Bässen, Pauken und Trompeten bestehend. Unaufdringlich, doch durchaus wirksam stützte die Orgel, von Lisl Salzners kundigen Händen gemeistert, den musikalischen Ablauf. Mit der Aufführung von Mozarts „Spatzenmesse“ hat unser Kirchenchor einen weiteren Beweis für seine Leistungsfähigkeit und seine unermüdblichen Bemühungen im Dienste der Verherrlichung Gottes geliefert.

Stadtfirewehr — Großübung. Am Samstag den 28. ds. hält die Freiwillige Feuerwehr in Zusammenarbeit mit je einer Gruppe der Betriebsfeuerwehren Böhlerwerk, Gerstl und Bruckbach eine Großübung auf dem Gelände der Ruthener-Werke ab. Bei Annahme eines Brandes in dem als Materiallager dienenden Gebäude (früher Getreidespeicher) wird von der Ybbs durch zwei Autospritzen Wasser zu zwei Relaisstellen herangebracht und von dort aus die weitere Wasserzuführung durch zwei Motorspritzen zum Einsatzort gefördert. Weiters kommen noch die im Fabrikgelände gelegenen drei Hydranten sowie die Motorpumpe der Bundesbahn in Verwendung. Durch diesen Masseneinsatz von Geräten ist es natürlich notwendig, daß sich alle arbeitsfreien Kameraden am Samstag den 28. ds. um 18 Uhr verläßlich im Zeughaus einfinden.

„Hexenschuß“. Die Volksbühne ist tot — es lebe das Stadttheater! Die Änderung des Namens unserer Heimatlichen Bühne wurde durch einen Beschluß des Stadtrates ermöglicht und soll zum Ausdruck bringen, daß das Ensemble der Volksbühne so gute und wertvolle kulturelle Leistungen vollbracht hat, daß diese Aufführungen aus dem Kunstleben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken sind. Der Ehrenname „Stadttheater“ soll für alle Mitglieder Anerkennung und Ansporn sein. Obwohl erst im 7. Spieljahr, weist das Theater schon Aufführungen von 25 verschiedenen Stücken auf, klassische Dramen, Schauspielen, Komödien und Operetten. Die dramatische Welt von Shakespeare, Goethe, Schiller, Grillparzer bis zu den Modernen wie Karl Schönherr, Curt Götz, Jean Anouilh und anderen wurde in lebendiger und eindrucksvoller Weise für das kunstliebende Publikum unserer Stadt erschlossen. Wahrhaftig eine große Leistung! Im Zyklus für die Gastspieltournee nach Bad Aussee spielte das Ensemble des neuen Stadttheaters neben den wohlgeungen Lustspielen „Matura“ und „Rendezvous in Wien“ die pikante Komödie „Hexenschuß“ von Maria und Ladislaus Bush-Fekete, ein modernes Gesellschaftsstück mit allzu vielem Telefonieren, verblüffend raschen Ortsveränderungen und so vielen geistreichen Aussprüchen, daß der geistreiche Sinn trotz der etwas langatmigen Einleitung nicht immer klar zum Ausdruck kommen konnte. Diese Schwächen des Stückes wurden jedoch durch das lebhaft und glückliche Spiel der so kunstbegeisterten Darsteller weitaus aufgewogen. Robert Spacek, dem seine Rollen dank seiner natürlichen reichen Gaben in Fleisch und Blut übergehen, zeigt diesmal den Bühnenschriftsteller André Fabert, der glaubt, nur jung und schaffensfreudig

bleiben zu können, wenn eine junge Sekretärin ihn inspiriert, die ihm die Welt in verlockender Weise vor Augen führt, so sehr, daß ihm die Untreue zu seiner Frau geradezu zur Gewohnheit wird. Friedl Gindl spielt die Frau des Bühnenschriftstellers mit feiner Eleganz und Sicherheit. Sie weiß alles über die Seitensprünge ihres Mannes, aber sie liebt ihn, sie will ihm seine Schaffensfreude erhalten, deshalb schaut sie erst dann zurück, als der Erfolg ihres Mannes auf dem Spiel steht. Ihr überzeugendes und sicheres Auftreten verraten wirkliches Bühnentalent. Wolf Hanke, der als Filmagent Whiteman das auslösende Element in das Geschehen des Spieles bringt, erfreut durch seine vornehme Darstellung und gepflegte Sprache. Helga Kräuter als glückliche Neuentdeckung des Stadttheaters wirkt als frivole Naive sympathisch und anziehend. Inge Schmörlzer spielt die Schauspielerin Ferrari mit gewohnter Noblesse und natürlichem Charme. Relly Stöfl als Köchin, Fritz Haselsteiner als Theaterdirektor, Erika Buxbaum als Gesellschaftsdame, Hans Gindl als Gärtner und Herbert Batke als Arzt ergänzen das Spiel durch ihre sichere Bühnenerfahrung. Dem trefflichen Zusammenwirken aller Schauspieler des Ensembles ist es gelungen, aus dem mit mancherlei Schwächen behafteten Stück einen schönen Bühnenerfolg zu erringen, der hoffen läßt, daß das neue Stadttheater auch in der Zukunft ein Mittelpunkt des kunstliebenden Lebens unserer Stadt sein wird. R. P.

Gartenfest der Sängerrunde Säge und Kistenfabrik. Sehr launisch war Petrus am Sonntag den 22. ds. mit seinem Wetter, so daß der Vereinsleitung der Sängerrunde der Entschluß, das Gartenkonzert abzuhalten oder auf den 5. August zu verschieben, sehr schwer gemacht wurde. Doch der Optimismus entschied und die braven Idealisten legten fleißig Hand an, um dem Gastgarten „Zur Henne“ ein festliches Gewand zu geben. Kurz vor Beginn des Konzertes um 16 Uhr, welches mit dem Marsch „Jetzt gehts los“ eröffnet wurde, stand drohend ein Gewitter über dem schön geschmückten Garten. Nach den Begrüßungsworten des Obmannes W. Czermak, in denen er den Gastverein „Arbeitergesangverein Bruckbach“ willkommen hieß, spielte die Kapelle Herold den Marsch „Waidhofen, mein Städtchen“ von E. Hartlieb und neue und alte Walzerweisen und die Sängerrunde begann, nachdem noch der Betriebsdirektor Ed. Krauppen, der inzwischen eingetroffen war, herzlich begrüßt wurde, den gesanglichen Teil. Sodann sang der Arbeitergesangverein Bruckbach unter Chormeister A. Aigner „Die Post im Walde“ und „Heimkehr“. So wechselte das Programm und die Festgäste dankten immer wieder durch reichen Applaus für das Gebotene. Besonders gut gefielen der mit Orchesterbegleitung vorgetragene „Kaiserwalzer“ und das vom Hansen-Trio (Bachl, Reisinger, Lienbacher) sehr humorvoll vorgetragene Stück „Die Liabschaften“. Die Chöre „Wie's daheim war“, „Kärntnergruß“, „Sonntag ist's“ wurden gemeinsam unter Chormeister Aigner und Herold eindrucksvoll gesungen. Großen Beifall fanden u. a. auch das Duo Bachl und Czermak sowie das Quartett Bruckbach mit ihren schönen Einlagen. Vor

dem Schlußmarsch wurde dem Exsangesbruder Konrad Wedl vom Obmann eine Urkunde für 25jährige Vereinsmitgliedschaft überreicht und Sangesbruder Franz Kaindelsdorfer zu seinem 50. Geburtstag herzlichst beglückwünscht. Mit dem Lieblingsstück der Runde „Radetzkymarsch“ wurde das Konzert abgeschlossen, da auch die Jugend schon zu ihrem Recht kommen wollte. Dem Chormeister Herold wurde durch Frl. Inge Luger ein Blumenstrauß für seine Mühe als Anerkennung überreicht. Sangesbruder Franz Leimer jun. sorgte während der Pausen für fröhliche Stimmung unter den Festgästen und wurde für seine Witze und seine heitere Ansage immer mit reichem Beifall bedankt. Als das Tanzorchester Herold aufspielte, war jung und alt sogleich auf dem Tanzboden zu finden und niemand dachte daran, daß dieser Abend auch einmal zu Ende gehen könnte. Der buntheleuchtete Gastgarten und die Musik zogen immer wieder neue Gäste an. Daß auch die Hungrigen und Durstigen zu ihrem Recht kamen, dafür sorgten die Herbergsleute. Als um 24 Uhr der Schlußmarsch ertönte, konnten es viele noch nicht glauben, daß es schon so spät sei. Die Vereinsleitung dankt nochmals herzlich allen Freunden und Gönnern der Runde, die dazu beigetragen haben, daß dieses Fest ein so schöner Erfolg wurde. Besonderer Dank sei dem Gesangsverein Bruckbach mit seinem Chormeister Aigner sowie Chor- und Kapellmeister A. Herold ausgesprochen.

Die Raiffeisenkasse Waidhofen a. d. Y. teilt jenen Kontoinhabern, welche die Kinderbeihilfe über die Raiffeisenkasse Waidhofen a. d. Ybbs beziehen, mit, daß dieselbe bereits für das 2. Vierteljahr 1956 vom Finanzamt überwiesen wurde.

Österreichischer Alpenverein. Führung am 28. und 29. ds. (nur für gute Geher): Mödlingerhütte, Lahngang, Klinkerhütte, Sparafeld, Riffel, Kreuzkogel, Admont. Abfahrt 4.51 Uhr von der Haltestelle Waidhofen am Samstag den 28. ds. Führung: Florian Schütz. — Der Monatsabend im August fällt wegen des Urlaubs aus.

Die Türkenpfeiferln kommen wieder! In der Nacht vom kommenden Samstag den 28. auf Sonntag den 29. ds. wird der althistorische Brauch der „Türkenpfeiferln“ in unserer Stadt wieder aufleben. Beginnen wird der Umzug am Samstag um 7 Uhr abends in Zell, Gasthaus Steininger, bei der Zeller Hochbrücke, und wird sich durch die ganze Stadt bis weit hinauf in die Wasservorstadt, wo einst die bekannten Senseswerke waren, fortsetzen. Überall auf dem Wege werden die Türkenpfeiferln zu hören und zu sehen sein. Als im Jahre 1532 sich die Senseschmiede an der Verteidigung der Stadt in Türkengefahr tapfer beteiligten, verlieh ihnen der Stadtrat für ewige Zeiten das Recht, den Brauch der Türkenpfeiferln alljährlich auszuüben. Bei den großen Jahrtagsfeiern der Senseschmiedinnung spielte dieser schöne Brauch immer eine große Rolle und die Bevölkerung nahm daran stets lebhaftesten Anteil. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Jahrhunderte alte Brauch auch in unserer Zeit wieder lebhaften Widerhall und freundliche Aufnahme bei der Bevölkerung und bei den Sommergästen findet.

bildeten nahrhafte Erde. Dann erschienen langsam vornehmere Gesandte der Flora: die Farnen, die Hirschnägel, die Einbeere, und aus dem düsteren Steingewirre leuchteten schon die rosigen Blüten der Nieswurz und der Blüten-schnee des Waldschaumkrautes. Wo die Strahlen der Sonne Licht und Wärme spenden konnten, tauchte die duftige Erdbeere auf und siedelten sich die Dornsträucher der Brom- und Himbeere an. Bald leisteten ihnen auch der Sauerdorn, die Hagebutte, der Wacholder und die Hasel Gesellschaft. Doch das Buschwerk regierte nicht lange. Es wurde nach und nach verdrängt von den ganz Großen. Eschen, Buchen und Fichten gruben ihre Wurzeln in die Risse der Felstrümmer, und der Wald erstand wieder, wo einst sein Ahn unter der Wucht des Bergsturzes zerschmettert worden war. Doch auch der Wald milderte nicht die groteske Wildheit dieses einsamen Winkels, und nur Meister Petz konnte sich darin wohlfühlen, als er sich eines Tages in einer der Steinklüfte einmietete. —

Gerade zu jener Zeit hatte die zehnte Legion der damaligen Römerbesatzung in der Nähe von Mauer-Öhling ein befestigtes Lager errichtet, und einmal ereignete es sich, daß der Centurio Gajus Pumpus, der fiesche Hauptmann der dritten Kompagnie, am Idus eines Frühlingsmondes durch die Eilpost aus Rom ein fein parfümiertes Brieflein seiner kapriziösen Gattin Livia erhielt, worin sie ihn mit zärtlichen Schmeicheln Worten bat, ihr ein Bärenfell mitzubringen, wann er auf Urlaub heimkäme. Ihre Freundin nämlich, die blöde Gans Lutetia, habe beim letzten Damenkränzchen damit schrecklich gepöhlte, daß ihr geliebter Schmulus, — der eingebildete Affe, — aus Germanien ein herrliches Bärenfell geschickt habe, das nun vor ihrer Couch liege und von ihren Gästen sehr bewundert werde. Da Pumpus die Zornesausrüche Livias scheute, mußte

Museale Spenden. Dr. A. Resch, eine Urkunde; Lechner eine gestickte Tasche; Franz Auer, Steyr, eine alte Uhr; C. Hentsch diverse Schriften, Zinn und Porzellan; Erich Mayr eine lange Pfeife; I. Haselsteiner Nachlaß, Trachten; Jul. Fattinger eine Grabtafel der Großeltern; H. Diwald ein Strohbild von Waidhofen und diverse Schriften aus dem Nachlaß wld. Dr. E. Frieß; Ernst Frühwald, Göstling, eine Urkunde und eine alte Gußplastik; Nachlaß Baurat Ing. G. Frieß Modellsensenhammer, diverse Schriften etc.; H. Huber ein altes Photo 1890; Paula Fritz einen alten besch. Atlas; Fa. Bene, Zell, ein Eckkastel; Buxbaum, Weyerstraße, ein altes Klavier; P. Reiter eine alte Pfundwaage.

Ganz kurz. Der größte Teil unserer Straßen in der Stadt ist jetzt staubfrei. Die stark befahrene Plenkerstraße und die Pocksteinerstraße haben leider noch keine harte Decke und die Staubplage ist dort sehr arg, besonders bei sonnigem, trockenem Wetter. Auch die Straßenbesprengung nützt nicht viel. Nun wurde in den letzten Tagen ein Teil der Plenkerstraße geölt und es wird erwartet, daß auch der übrige Teil bald darankommt. Hoffentlich ist dies eine kleine Abhilfe. Und die Pocksteinerstraße? — In Wien wurden durch Gemeinderatsbeschluß Namen von Straßen, Brücken usw., die an die unerfreuliche russische Besatzungszeit erinnern, wieder umbenannt. Auch bei uns erinnert manches daran: „Straße der roten Armee“ usw. — Die Grazer Heimstätten-Siedlungsgenossenschaft hat mit dem Bau des Doppelwohnhauses in der Ybbsitzerstraße bereits begonnen. Der Bau führt die Baufirma Ing. F. Schrey durch. — Das Wetter im heurigen Sommer ist bis heute ein nicht sehr erfreuliches Kapitel. Katastrophenwetter ist fast auf der Tagesordnung. So ging über unsere Stadt am vergangenen Samstag ein Unwetter mit starkem Hagelschlag nieder, der besonders den östlichen Stadtteil traf und in den Gärten viel Schaden verursachte. Die Hagelschlossen erreichten Kirsch- und sogar Nußgröße. Für den Fremdenverkehr hat sich das ungünstige Wetter sehr hemmend ausgewirkt. — Trotz des verregneten Sommers wird am Sonntag den 29. ds. wieder eine Veranstaltung der Wasserballer stattfinden. Wie wir erfahren, sollen bekannte österreichische Springer kommen. Also, es gibt wieder einmal eine Sensation im Bad!

ZELL A. D. YBBS

Todesfall. Am 20. ds., ihrem Geburtstag, ist nach langem, schwerem Leiden Frau Anna Mitzinger, Bahn-pensionswitwe, im 82. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Die Pfingstsammlung in der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs ergab einen Betrag von S 1.151.20. Den mit der Durchführung der Sammlung betrauten Gemeindevertretern sowie der gebefreudigen Bevölkerung wird hiefür der herzlichste Dank ausgesprochen.

BÖHLERWERK

Todesfall. Am 24. ds. ist nach längerem, schwerem Leiden der Arbeiter der Fa. Gebr. Böhler & Co., AG., Ybbstalwerke, Leopold Riegler, im 57. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

er sofort etwas unternehmen. Nicht, daß er selbst auf die Bärenjagd gehen wollte, was doch einigermaßen strapazios und gefährlich war. Beileibe! Er befahl vielmehr seinem Pfeifendeckel, einem keltischen Söldling Wampo, das schönste Fell herbeizuschaffen. Dieser, ein strammer Kerl, mutig wie ein wilder Stier, nahm das Pülm, den Wurfspieß, in die Faust, gürtete sich die Hasta, sein zweischneidiges Kurzschwert, um die Hüfte und machte sich auf die Beine. Die Aufgabe war ganz nach seinem Sinn. Sie bot ihm willkommene Abwechslung, da ihm der Kriegsdienst bei den landfremden Römern schon beim Halse heraushing.

Auf ungebauten Pfaden zog er das Ybbstal aufwärts bis zum Talkessel, in den sich heute Waidhofen schmiegt, und hörte dort von einer alten Pilzsammlerin, daß die Bergbauern in Angst und Sorge leben, weil ein riesiger Bär sein Unwesen treibe, Schafe und Rinder schlage und in den letzten Tagen sogar einen Burschen zerrissen habe. Das Unglück sei in der Nähe einer Kate geschehen, die auf einer Leite im Schwarzbachtal liege; man nenne diese die Bärenleite, weil der Bär in ihrer Nähe in einem wilden Steingeklüft, das durch einen Bergsturz entstanden sei, sein Lager habe.

Wampo nahm dies zur Kenntnis, ließ sich die Lage des Gehöftes angeben, eilte weiter und war bald an Ort und Stelle. Als er dort seinen Entschluß, das Untier erlegen zu wollen, bekanntgab, nahm man ihn freundlich auf und bewirtete ihn mit brotäblichen Fladen, Speck und hausgemachtem Bier. Größeren Eindruck als die Bewirtung machten auf ihn die schönen schwarzen Augen Sannas, des Haustöchterleins.

Vor Sonnenuntergang stieg Wampo die Halde hinauf und wartete nahe bei den Resten des am Vortag gerissenen Kalbes. Der Bär werde sicherlich in der Nacht zu seiner Beute zurückkehren, hatte ihm der Bauer gesagt. Als es gegen

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Eine vergessene Straße

Vor hundert Jahren und noch weiter zurück zogen die Wallfahrer, meist von weither kommend, auf der Straße von St. Leonhard a. W. zur hl. Dreifaltigkeit auf dem Sonntagberg. Diese einstige Fahrstraße träumt heute nur mehr von der vergangenen guten, alten Zeit. Wer einmal diesen Weg von ca. zwei Gehstunden Dauer gegangen ist, hat diese schöne Wanderung sicherlich noch in guter Erinnerung. Zur Linken genießt man einen prachtvollen Weitblick auf unser herrliches Alpenvorland und zur Rechten fällt der Blick auf die Ebene gegen Linz und in das Mühlviertel. Dieser Fahrweg wäre ohne besonders hohen Kostenaufwand für den Autoverkehr als Alpenstraße in ca. 800 Meter Höhenlage leicht auszubauen, da sie auf diesem Bergücken in unveränderter Höhe bis zur Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg führt, mit seiner von der Meisterhand Prandtauers geschaffenen Kirche. Mit diesem Straßenbauprojekt würde dem Fremdenverkehr ein herrliches Reisegebiet eröffnet, die Wallfahrtskirche zur hl. Dreifaltigkeit am Sonntagberg sowie der Ort selbst würde wesentlich an Bedeutung gewinnen. A. S.

SONNTAGBERG

Kino Gleiß Samstag den 28. und Sonntag den 29. ds.: „Ivanhoe, der schwarze Ritter“. Mittwoch den 1. August: „Rebellenhochzeit“.

YBBSITZ

Geburten. Am 6. ds. wurde den Eltern Heinz und Gerlinde Böhm, Maschinenschlosser, Markt Nr. 187, ein Knabe geboren, der den Namen Bernhard erhielt. Der Landwirt Roman Schnabler und seine Frau Maria vom Bauernhaus Großflachreith, Hubberg Nr. 9, erhielten am 11. ds. einen Knaben, der auf den Namen Julius getauft wurde. Beste Glückwünsche!

Errichtung eines Marterls für Nachkriegsopfer. Als die russische Besatzungsmacht im Jahre 1945 in unseren Markt einzog, erließ der Ortskommandant einen allgemeinen Befehl zur Waffenablieferung. Zur Durchführung dieses Befehles wurden von der Gemeinde die Männer K. Weißenhofer und K. Mihelcic schriftlich beauftragt. Als sie anlässlich der Durchführung dieses Auftrages mit eingesammelten Waffen am Ortsausgang von einer Streife der Besatzungsmacht angetroffen wurden, stellte sie diese und trotz Vorweises des schriftlichen Befehles wurden die Männer ohne weitere Umstände an Ort und Stelle erschossen und in den dort vorbeifließenden Bach geworfen. Zur Erinnerung an dieses traurige Ereignis und zum dauernden ehrenden Gedenken an diese bedauernswerten Männer, die nur ihre Pflicht erfüllten, wurde vorige Woche an der Stelle der Untat, an der Straße in Richtung Gresten, ein schönes Marterl aus

Was sich einst auf dem Glatzberg ereignete

Ein Rückblick in alte Zeiten von Edi Freunthaller

Vor undenklichen Zeiten, als das Ybbstal noch spärlich besiedelt war, erschütterte einst in einer sturmdurchtobten Gewitternacht den Waidhofner Talkessel ein furchtbares Donnern, Krachen und Gepolter; es erbebten die Berge im weiten Umkreis und unter dem gewaltigen Luftstoß brachen ganze Wälder nieder. In den ärmlichen Holzkaten auf mühsam gerodeten Hängen sanken die keltischen Bauern angst erfüllt in die Knie, und der Druiden brachte der zürnenden Gottheit ein Versöhnungsoffer dar. Was war geschehen? — Auf dem Berge, der heute im Volksmund Glatzberg genannt wird, war ein mächtiger Felsen, der den Gipfel krönte, ins Wanken geraten und zerfallen. Steinkolosse rollten und stürzten bergab, sprangen, sich in hohen Bogen überschlagend, jaulend und heulend wie Urwaldtiere, hernieder, alles, was ihnen im Wege stand, blindwütig zerbrechend und zerstampfend, und schmetterten in einer Mulde, die ihrem Wettlauf ein Ende setzte, aufeinander. Dort lagerten sie sich in einem wüsten Haufen, und dort ruhen sie heute noch und bieten uns ein Bild voll heimlichen Grauens. Beim Anblick wird uns zumeist, als hätten Zyklopen der Urzeit, Riesen einer Märchenwelt, hier miteinander gerauft und die Steinbrocken als Wurfgeschosse verwendet.

Die Jahre kamen und gingen. Die Winde trugen Sporen heran, und die Steine überzogen sich mit Flechten und Moos. Viele Jahrzehnte lang arbeiteten diese an der Zersetzung ihrer Unterlagen; es fielen lockere Splitter und Krümchen ab, mischten sich mit den verwesenden Urkolonisten des Pflanzenreiches und

Mitternacht ging und der Berghang hell im Schimmer des Mondes lag, trollte schnüffelnd und brummend der Bär zu dem schon stinkenden Aase. Mitten im Reißen und Schmatzen empfing er den Wurfspieß Wampos und nach heißem Kampfe der beiden gleich tapferen Gegner, in dem Wampo auch schwere Wunden erhielt, verendete das riesige Tier. Mühsam schleppte sich der Sieger zum Hofe zurück und lag dort wochenlang im Wundfieber, treu und aufopfernd gepflegt von der Keltinmagd Sanna. Unterdessen bereitete man das Fell zu, das prächtigste, das man je erblickt hatte. Der saftige Bärenschinken und der Anblick seiner Siegesbeute gaben Wampo bald wieder seine Kraft zurück. Als er vollends heil war, dachte er keinen Augenblick mehr daran, zu seiner Kompagnie zurückzukehren. Die jungen Leute hatten sich lieb gewonnen und die Eltern Sannas empfanden es als Glück, einen so tüchtigen und, wie sich später zeigte, so arbeitswilligen Eidam zu bekommen. —

Livia, die reizende und leicht gereizte Gattin des Hauptmannes Pumpus, wartete vergebens auf das Fell. Sie sollte es nie bekommen; denn auch ihr Gatte kam nimmer auf Urlaub; er war von den über die Donau vordringenden Germanen im Kampfe erschlagen worden.

Ob das Geschlecht Wampos und Sannas sich bis in die heutige Zeit fortgepflanzt hat, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls steht auf dem Abhang des Sattels zwischen Buchenberg und Glatzberg noch heute ein Bauernhof und führt den Namen Bäreiten.

Wer aber den Glatzberg aufwärts wandert, trifft über dem Hofe Oberglatzberg immer noch den einsamen, wüsten Felstrümmerhaufen, der von jener schrecklichen Naturkatastrophe zeugt, die einst vor vielen Jahrhunderten in einer Gewitternacht die Keltbauern zu Tode ängstigte.

Stein errichtet, dessen Inschrift die Namen der Opfer trägt und über die unselige Tat berichtet. Möge dieses Marterl stets an diese schwere Zeit und ihre Opfer erinnern und daran gemahnen, daß der Friede das höchste Gut der Menschen ist.

GROSSHOLLENSTEIN

Erste Hollensteiner Tourenfahrt. Der Verschönerungsverein veranstaltete die bereits angekündigte erste Tourenfahrt am Sonntag den 22. ds. Schon bei der Aushändigung der Einladungen an die Kraftfahrzeugbesitzer am Sonntag den 15. ds. herrschte nicht nur großes Interesse an der Fahrt, sondern es begann gleichzeitig auch ein fieberhaftes Raten, das sich bis zum Start am Veranstaltungstag immer mehr steigerte. Bald nach Mittag versammelten sich die Teilnehmer mit ihren Fahrzeugen und eine große Zahl Schaulustiger auf dem Dorfplatz und knapp vor dem Start war der Dorfplatz von Menschen gefüllt. Insgesamt 48 Fahrzeugbesitzer (3 Mopeds, 30 Motorräder, 15 Autos) warteten mit Spannung auf die Ausgabe der Briefumschläge, deren Inhalt ein Photo des zu suchenden Kirchturms war. Lehrer Franz Rauter verstand es meisterhaft, die Tourenfahrt interessant zu gestalten, da jeder Teilnehmer getrennt nach drei Fahrzeuggattungen am Zielort noch drei Fragen zu beantworten hatte. Die Fragen wurden von Fachlehrer Karl Peter zusammengestellt. Mopedfahrer: 1. Wo befindet sich ein auffälliger Wegweiser (künstlerisch gestaltet)? Wieviel Kilometer sind es von dort nach Weyer a. d. Enns? (Straßenkreuzung Göstling.) 2. Standort eines gemauerten und holzgedeckten Marterls bei einer Wegkreuzung (ca. 22 km vom Ausgangspunkt entfernt). (Wegabzweigung Steinbach.) 3. Welches Haus teilt den Platz vor der Kirche am Zielort (Schule). Motorräder und Roller: Welchen markanten Berg siehst du nach ca. 35 km vom Ausgangsort? (Scheiblingstein.) 2. Was befindet sich in einem altertümlichen Haus auf der linken Seite einer

größeren Ortschaft? (Heimathmuseum Lunz). 3. Über welche gepflasterte Bergstraße führt die Route? (Hammegasse Hollenstein). Autofahrer: 1. Markante Straßenengstelle mit Angabe der Breiten- und Höhenmaße (Durchfahrt in Göstling). 2. Wo befindet sich ein eigenartiges Wasserbauwerk? (Aquädukt St. Georgen a. R.). 3. Wo haben Straße und Bahngleise eine gemeinsame Brücke? (Waldbahn vor Langau.) Beim Öffnen der Briefumschläge gab es fragende und enttäuschte Gesichter von jenen Teilnehmern, denen die Kirche auf dem Photo fremd war. Andere wieder erkannten sofort die Kirche von Lackenhof und die Angabe der ca. 30 km Luftlinie zum Zielort war ein wertvoller Hinweis. Lehrer Rauter appellierte nochmals an die Fahrdisziplin und wünschte eine gute Fahrt. Zuerst starteten die Mopedfahrer, ihnen folgten die Motorräder und Roller. Den Abschluß bildeten die Autos. Die Fahrt verlief reibungslos und alle Teilnehmer zeigten sich sehr diszipliniert. Am Zielort empfing der Obmann des Verschönerungsvereines Willibald Gruber die Fahrer. Anschließend daran begaben sich alle zum Kirchenwirt, wo die Auslosung der Preise stattfand. Jeder Kraftfahrer gab auf einem Zettel die Beantwortung der drei Fragen ab. Aus den richtigen Antworten zog sodann die kleine Christl Winkelmayr die Preisträger. 1. Preis: 100-Schilling-Gutschein für eine Autoreparatur: Johann Fröhwald. 1. Preis, Motorräder: Gutschein für 20 Liter Benzin: Josef Szomuru. 1. Preis für Mopeds: 1 Gutschein für 10 Liter Benzin: Siegfried Fohringer. Die Tourenfahrt des Verschönerungsvereines war ein voller Erfolg. Allen sei recht herzlich gedankt, die an der Vorbereitung der Fahrt mitgewirkt haben. Ganz besonderer Dank gebührt der Kapelle Franz Streicher, die in uneigennütziger Weise für flotte Musik sorgte. Die Hollensteiner Kraftfahrzeugbesitzer hoffen, daß noch öfter Veranstaltungen ähnlicher Art stattfinden.

Kränzchen. Der hiesige Musikverein veranstaltete am Samstag den 21. ds. ein Kränzchen, das den Abschluß des Tanz-

kurses der Tanzschule Broneder bildete. In zehn Doppelstunden hatten die 28 Teilnehmer die wichtigsten Gesellschaftstänze gelernt. (Walzer, Marsch, Englisch Walzer, Fox, Tango, Foxtrott). Der Tanzlehrer Rudolf Schupp dankte im Rahmen einer schlichten Feier für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde. Sodann ergriff der Obmann des Musikvereines Josef Smetana das Wort. Er dankte dem Kapellmeister Franz Streicher dafür, daß er den Tanzkurs ermöglichte und dem Tanzlehrer für seine erfolgreiche Arbeit. Im Anschluß daran richtete der Obmann einige Worte an die Absolventen des Tanzkurses. Die Tanzkursteilnehmer eröffneten um 20 Uhr das Kränzchen.

Federball-Wettkampf. Der Verschönerungsverein veranstaltet am Samstag ab 14.30 Uhr und Sonntag vormittags im Garten des Gasthauses Staudach Federballwettkämpfe. (Herren, Damen, Einzel, Doppel.) Die Nennungen können am Samstag an Ort und Stelle durchgeführt werden. Der Verschönerungsverein ladet alle Federballspieler dazu herzlich ein.

Lichtspiele. Samstag den 28. ds.: „Das Mädchen von Flandern“. Sonntag den 29. ds.: „Die Deutschmeister“. Mittwoch den 1. August: „Der letzte Sommer“.

ST. GEORGEN AM REITH

Nachprimiz. Am Sonntag den 29. ds. vormittags findet in der hiesigen Pfarrkirche die Nachprimiz des Neupriesters Hochw. Herbert Kubessa aus Sankt Florian statt. Die Bevölkerung unseres Ortes und der Umgebung wird freundlich zur Teilnahme an dieser Feier eingeladen.

GÖSTLING A. D. YBBS

Todesfälle. Am 19. ds. ist nach kurzer Krankheit der Ausnehmer Konrad Furtner, Pernegg 5, im 82. Lebensjahre gestorben und am 20. ds. verschied nach kurzem Leiden der Rentner Richard Langauer im 61. Lebensjahre. R. I. P.

LUNZ AM SEE

Todesfall. Die einzige direkte Augenzeugin, die den furchtbaren Motorradunfall sah, der Fritz Kreipl das Leben kostete, Berta Preisinger, ist vorige Woche gestorben. Sie saß an diesem Abend am Fenster ihres Zimmers und sah auf der einen Seite die beiden Motorradfahrer und hörte von der anderen Seite den Zug kommen. Im nächsten Augenblick sah sie den entsetzlichen Zusammenprall und erlitt vor Schreck einen Schlaganfall, dem sie nun erlegen ist. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

Der schwerverletzte Alois Stangl, für dessen Ableben Angehörige und alle Lunzer wochenlang gefürchtet haben, geht nun im Krankenhaus Scheibbs seiner Genesung entgegen. Stangl trug bei dem schweren Motorradunfall, welches einen Toten forderte, einen Schädelbasisbruch davon und lange hat man an seinem Aufkommen gezweifelt. Aber nun tritt Besserung ein und wir alle wünschen dem jungen Lunzer, den alle gern haben, baldige und volle Genesung.

Jugoslawische Ferienkinder sind seit einigen Wochen im nö. Landesjugendheim am See untergebracht. Die 110 Kinder mit 9 Erzieherinnen und einer Ärztin sind im Lunzer Straßbild schon recht bekannt. Die Kinder kommen aus Zagreb und stammen aus Arbeiter- und Intellektuellenkreisen und finden im Gastland alles wunderbar: das Essen, die fremdartige Landschaft, die Ausflüge, die Menschen dieses Landes, die ihnen so lieb und freundlich entgegenkommen. Ein großer Ausflug brachte sie auch nach Mariazell, wo sie besonders von der schönen Basilika ganz begeistert waren. Aber auch der Obersee hat auf sie großen Eindruck gemacht. Auch das Lunzer Museum haben sie besucht. Eine deutschsprechende Erzieherin hat ihnen alles übersetzt, was über die Gegenstände des Museums gesagt wurde. Sie werden gewiß mit den besten Eindrücken aus Österreich in ihre Heimat zurückkehren, in welcher österreichische Ferienkinder ebenfalls schöne Wochen der Erholung verbringen. Es ist zu hoffen, daß diese Aktionen dem Frieden unter den Völkern ebenso oder auch mehr dienen, als alle Reden der großen Politiker.

Besucht das Heimatmuseum! Auch heuer wieder ladet unser Museum zu freudlichem Besuch ein. Es hat manche Spende, manche Neuerwerbung zu zeigen, die eigenartig und selten ist. Auch die kleine Volkskunstschau ist des Ansehens wert, weil man erkennt, daß auch in der Gegenwart genug Kräfte vorhanden sind, die echte Kulturgüter zu schaffen imstande sind, wenn man sie nur aneignet und herausstellt. Es sind darunter ein paar hübsche Handwebearbeiten von Gundi Schwarz, Waidhofen, Godendosen, bemalt von akadem. Malerin Hilde Leutgeb, Waidhofen, Handdruck von Roberta Spurny, Wien, Strobarbeiten von Poscharnik, Lunz, Kunstschmiedearbeiten von E. Kronsteiner, Lunz, Holzbildhauerarbeiten von Adolf Hofmeier, Lunz, und andere schöne Sachen. Dies alles zeigt uns die im Volke auch heute noch lebendigen positiven Kräfte, die man nur aufzuspüren und zu fördern braucht, um auch heute noch eine blühende Volkskultur von gegenwärtiger Prägung zu schaffen. Mögen doch diese Kräfte nicht im sinnlosen Wirbel des sich zu Tode hetzenden Getriebes vergessen werden und zum Untergang verurteilt werden. Kann doch nur aus ihnen neue Gesundheit, neue Kraft und Schönheit kommen, wonach sich doch alle aus tiefstem Herzen sehnen und was uns die moderne Kunst in ihren krampfhaften Verrenkungen immer schuldig bleibt.

GAFLENZ

Von einem Wilderer angeschossen. Der 51jährige Jagdaufseher Gustav Ahrer wurde am Dienstag den 17. ds. abends bei einem Pirschgang von einem Wilderer aus einem Kugelstutzen angeschossen und erlitt einen Durchschuß des linken Oberschenkels. Der Wilderer flüchtete.

Schafflers Wettervorhersage für August

Bis auf die ersten temperaturgedrückten Tage ist Aussicht, daß die erste Monatshälfte richtiggehend sommerlich heiß wird, doch leider mit wahrscheinlich heftigen Hagelwettern um den 3. und 9. Nach möglich leichter Wetterstörung um die Monatsmitte ist mit ca. 19. bei starkem Temperaturanstieg ein schwerer Wettersturz zu erwarten, Hagel und Schnee in den Alpen. Die dritte Dekade, mit kühlem regnerischem Wetter beginnend, zeigt um den 24. stürmische Gewitter mit darauffolgender Wetterbesserung bis zum gewittrigen Monatsende.

Der August, auch Erntemonat, hat 31 Tage. Tageslänge: Von 15 Stunden 5 Minuten bis 13 Stunden 31 Minuten. Der Tag nimmt ab um 1 Stunde 34 Minuten. Bauernregeln: Was der August nicht kocht, läßt der September ungepraten. — Gewitter nach Bartholomei sind gewöhnlich heftig. — Der Tau ist

DER UNFEHLBARE

Von Karl Springenschmid

Theater spielen wir alle; denn keiner will immer der sein, der er wirklich ist. Daß der Schwindel so leicht gelingt, macht das Leben schön. Nur vor einem einzigen bleiben wir stets die, die wir wirklich sind: vor Johann Kashofer!

Einen Moment, bitte! Es handelt sich nicht etwa um einen Universitätsprofessor dieses Namens, auch nicht um den Präsidenten der internationalen Gesellschaft für angewandte Psychologie, ebenso wenig um den Verfasser des dreibändigen Werkes „Wege zur Menschenkenntnis“, es geht weder um den Oberkriminalrat Kashofer noch um den Inhaber des Detektivbüros „Argus“. Johann Kashofer ist lediglich Portier im Hotel „Bellevue“.

Wenn er mit mühsam unterdrücktem Gähnen nachlässig in der Rezeption lehnt und aus schläfrigen Augen, scheinbar völlig teilnahmslos, dem Gast entgegenblinzelt, der durch die Drehtür hereingewirbelt kommt, geht sein Blick unfehlbar durch jegliche noch so geschickte Aufmachung hindurch; die Hüllen gleiten nieder, die Tarnung fällt; aus ist es mit dem Theater! Unbeirrt trifft Johann Kashofer das Innerste, das heißt, die Brieftasche.

Auf den ersten Blick weiß Johann Kashofer, daß jener elegante Herr im perlgrauen Cut, das leicht ergraute Haar sorgfältig gescheitelt, den man für den Generaldirektor eines gigantischen Industriekonzerns halten könnte, in Wahrheit vielleicht nur Inhaber eines gutgehenden Friseurgeschäftes aus der Vorstadt ist, während jener ausgesprochen saloppe, ja beinahe schon nachlässig erscheinende Mann, der, die Zigarette schräg im Mundwinkel, eben eintritt — Journalist zweiter Garnitur beziehungsweise verkommener Schriftsteller könnte man meinen —, in Wirklichkeit einer der sagenhaften Filmmagnaten ist. Hochstapelnde Bankpräsidenten schrumpfen vor diesem untrüglichen Blick zu kleinen, kümmerlichen Büroangestellten zusammen, Leute, die man für Handelsreisende in Schubpasta oder Kaffeesurrogat, bestenfalls in Parfums, halten könnte, entpuppen sich vor diesen Röntgenaugen als verkappte Dollarmillionäre.

Johann Kashofer irrt sich nie. Bis eines Tages... Furchtbar trifft ihn dieser Schlag!

Eines Tages also betritt ein distinguiert älterer Herr das Hotel. Die Aufmachung ist betont schlicht, doch nicht ohne Raffinement. Das grünrot karierte Plaid hält er nachlässig über dem Arm und reicht es an Kashofer weiter, um mit weltmüder Gelassenheit das nachfolgende Gepäck zu dirigieren. Sofort weiß Johann Kashofer, wen er vor sich hat. Die Atmosphäre entscheidet. Überflüssig, dem ankommenden Gast den Meldeblick entgegenzuschieben, wie das in Hotels mittlerer Güte üblich ist, die nur über mangelhaft geschultes Personal verfügen. Johann Kashofer hat sich in den zweiunddreißig Jahren, da er in der Rezeption steht, einen Geheimschlüssel zu

rechtgelegt, nach dem er die Gäste klassifiziert. Den bescheiden getarnten Gast reißt er in die Gruppe „eins“ ein: Monarchen (auch wenn es sich nicht gerade um gekrönte Häupter handelt — das „Innerste“ entscheidet!).

Der Direktor, der eben noch die Reversseite des im Lift entwebenden Gastes sieht, urteilt — leichtfertig, wie Direktoren sind — nach dem schlechtsitzenden Sakko, zieht verächtlich die Mundwinkel herab und blickt fragend auf Johann. Der aber neigt sich, verklärten Antlitzes, dem Direktor entgegen und flüstert ihm mit hochgezogenen Brauen einen der allerhöchsten Namen ins Ohr.

Alles weitere ergibt sich von selbst: Türen öffnen sich automatisch, Koffer schweben dem Gast nach, drei Garçons bemühen sich, Wünsche zu erfragen...

Man wagt nur noch zu flüstern. Durch das ganze Hotel geht ein bedeutsames Geraune...

Eine Frau, die man nicht vergißt

Von Jo Hanns Rösler

Zwei Männer, noch jung an Jahren, saßen im Sprechzimmer des berühmten Psychiaters. Der eine von ihnen sah aus wie ein Dichter, wenn Dichter aussehen würden wie Dichter, dem zweiten konnte man seinen Beruf nicht ansehen, er gab an, Student zu sein und sich auf einer Ferienreise zu befinden. Nachdem er jedem der Herren die Hand gereicht hatte, zog der Psychiater ein weißes, wenn auch kein ganz sauberes Taschentuch aus seiner Tasche, entfaltete es und begann damit zu wedeln.

„Ich beginne mit einer einfachen Frage, meine Herren“, sagte er, „ich habe hier ein Taschentuch und bewege es mit meiner Hand auf und ab. Welche Gedankenassoziation erweckt das sofort bei Ihnen?“

Der Erste sagte: „Ich sehe einen Bahnsteig vor mir, der Zug fährt ab und jemand winkt aus einem Abteil zurück.“

„Eine vortreffliche Antwort“, sagte der Arzt und wandte sich an den zweiten. „Woran denken Sie bei diesem Anblick?“

Der Zweite antwortete: „An eine Frau in München... an ihr Gesicht, an ihr Kleid... wie sie geht und wie sie zur Tür hereinkommt...“

Als zweite Frage wählte der Psychiater eine halbvolle Streichholzschachtel, die er hochhob und schüttelte. „Woran erinnern Sie das?“ fragte er.

„An Spanien, an Kastagnetten, und auch an einen Mixer hinter der Bar, wenn er seinen Cocktailbecher schüttelt.“

„Ausgezeichnet geantwortet! Und woran denken Sie, mein Herr, wenn Sie diese Streichholzschachtel in meiner Hand sehen?“

Der Student antwortete: „An eine Frau in München... an ihr Gesicht, an ihre

Hände, an ihr Kleid... wie sie geht und wie sie zur Tür hereinkommt...“

Der Psychiater schaute ein wenig verwundert auf diesen offensichtlich so verliebten jungen Mann, dann nahm er seinen Hut vom Tisch, setzte ihn auf, und plötzlich warf er ihn mit einem heftigen Ruck durch die offene Tür.

„Nun, welche Gedankenverbindungen, meine Herren?“

„Ich denke abermals an Spanien“, sagte der erste, „an einen Stierkampf in Barcelona, wo die Männer begeistert ihren Hut vom Kopf reißen und in die Arena werfen.“

„Sie reagieren ausgezeichnet“, sagte der Arzt anerkennend. „Und woran denken Sie, als ich meinen Hut hinauswarf?“

Der Zweite sagte abermals und seufzte dabei schwer: „An eine Frau in München... an ihr Gesicht, an ihre Hände, an ihr Kleid... wie sie geht und wie sie zur Tür hereinkommt...“

Jetzt wurde es dem Arzt zu dumm. „Haben Sie denn keine anderen Gedanken?“ fragte er nervös. „Ob ich Ihnen nun ein Taschentuch zeige oder eine Streichholzschachtel oder meinen Hut hinauswerfe — Sie denken immer nur an die eine Frau?“

„Sie können mir zeigen, was Sie wollen — ich muß dabei immer an die Frau in München denken.“

„Ist es Ihre Freundin? Ihre Verlobte?“

„Nein“, sagte der junge Mann, „im Gegenteil! Es ist meine Wirtin, an die Sie mich erinnern. Sie wäscht mir die Wäsche, sie macht bei mir im Zimmer Feuer und kocht für mich und droht mir jeden Tag, mich hinauszuerwerfen, wenn ich die Miete nicht pünktlich zahle.“

dem August so not, als jedermann sein täglich Brot. — Ists von Petrus bis Laurenzi heiß, so bleibt der Winter gewiß recht lange weiß.

Lo stage: Am 10.: Laurenzi muß heiß sein, soll gut geraten der Wein. — Am 10. und 24.: Ist es zu Laurenzi und Bartholomei schön und heiter, so wird ein schöner Herbst folgen. — Am 15.: Mariä Himmelfahrt klarer Sonnenschein, bringt viel und guten Wein.

WIRTSCHAFTSDIENST

Betrügereien mit Bettfedern

Die Sicherheitsbehörden sind seit Monaten bemüht, eine aus dem Burgenland in ganz Österreich herumziehende Hausierbande, die sich vorwiegend mit dem Absatz von Bettfedern und Honig befaßt, ausfindig und stellig zu machen. Diese unbefugte Hausierbande hat Bettfedern minderwertiger Qualität zu überaus hohen Preisen angeboten und verkauft. So wurden z. B. gemahlene Hühnerfedern als Ia Gänsefedern, Halbdaunen oder sogar Daunen angeboten und verkauft. Honig, der in einigen Fällen nachweisbar aus 95 Prozent Sirup bestand, wurde als echter Bienenhonig (Waldhonig) offeriert. Um die Arbeit der Sicherheitsbehörden zu erleichtern und die Ausforschung der Täter raschest in die Wege leiten zu können, ist es notwendig, daß jene Bevölkerungskreise, die von Hausierern Bettfedern oder Honig gekauft haben, dies im eigenen Interesse der nächst gelegenen Gendarmeriestelle unverzüglich bekanntzugeben. Es ist hierbei auch notwendig, allfällige Belege über die gekaufte Ware beizubringen. Die Käufer werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie durch diese Meldung keinerlei Nachteile erleiden, im Gegenteil, es wird dadurch die Möglichkeit geschaffen, den entstandenen Schaden vergütet zu erhalten.

„Schöne Form“ als Absatzfaktor

Im Technologischen Museum in Wien ist gegenwärtig eine Sonderschau „Die gute Industrieform“ zu sehen, die vom Österreichischen Werkbund und den Neuen Sammlungen in München zusammengestellt wurde. Welch ein eigenartiger Kontrast zwischen den unförmig anmutenden Rädern und Gestängen, den schwarzen gußeisernen Zylindern und Hebeln der Dampfmaschinen und Öldruckpressen der frühesten technischen Urzeit, die in der durchschreitenden Halle des Museums ausgestellt sind, und den eleganten, formschönen Gegenständen dieser Schau, von Motorrollern und Drehbänken, bis zu Ventilatoren, Meßinstrumenten und Mikroskopen. Dazu kommt noch eine ganze Reihe von Haushaltsartikeln und Gegenständen des täglichen Bedarfs, die ebenfalls nach dem Prinzip der größtmöglichen Schönheit bei höchster Zweckmäßigkeit gestaltet sind: Bestecke mit einem geschwungenen Griff, der besonders gut in der Hand liegt! Kasserollen mit präzise aufsitzen- dem Deckelteil, abgehoben als eigenes Gefäß verwendbar; farbiges Hotelporzellan mit zweckmäßiger und zugleich elegant wirkender Form; Spaghettizangen aus Kunststoff; farbenfrohe, ungeheuer bequeme Stühle aus Drahtgeflecht und Textilien, die genau der Ruhelage des Körpers angepaßt sind — und vieles andere mehr. Die Schau bringt zum Bewußtsein, welche große Fortschritte die Produktion heute gegenüber dem Beginn der Industrialisierung in der Beherrschung des Materials und dem Verständnis für die Bedeutung der ästhetischen Form der Gegenstände, ganz abgesehen von ihrem technischen Funktionieren, gemacht hat. Zunächst waren die Erzeuger wohl zu sehr vom Kampf mit den technischen Schwierigkeiten in Anspruch genommen, um dem Thema „Form“ viel Beachtung zu schenken. Zudem lag automatisch ihr Bestreben darin, die bisher dominierende handwerkliche Fertigung in der Gestaltung der serienweise hergestellten Gebrauchsgüter gleichzutun, die aber zumeist nicht die gleichen Materialien zur Grundlage hatten, weil diese zu teuer waren oder von Maschinen nicht in der gleichen Weise wie mit der Hand bearbeitet werden konnten. Auf diese Art entstand viel Unschönes, Unehelches, ja absolut Häßliches — bis zunächst einmal eine Gruppe junger englischer Künstler dagegen revoltierte, daß Gebrauchsgegenstände unbedingt häßlich sein müssen: John Ruskin, William Morris, Gordon Craig. Damals wurde der erste Versuch unternommen, Dingen des täglichen Bedarfs eine ansprechende, mit ihrer Funktion im Einklang stehende und das Material zur Geltung bringende Form zu geben. Über Belgien und Frankreich kam die Bewegung auch nach Deutschland und fand im Jugendstil ihren Ausdruck, der im Dessauer Bauhaus und im Deutschen Werkbund seine ersten schlagkräftigen Träger fand. Seither hat dieser Gedanke in Europa und in der neuen Welt schon kräftige neue Wurzeln geschlagen und zu vielen praktischen Ergebnissen geführt, die nicht nur unser

Stadtbild, sondern auch unsere Arbeitsstätten und unsere Heime zu verändern, zu verschönern beginnen. Das Streben geht nach der glatten, abgerundeten Form, die dem Staub keinen Ansatzpunkt bietet, nach harmonischen und angenehmen Farbeffekten, nach Handlichkeit und Haltbarkeit. In dem internationalen Bemühen um die „schöne Form“ trägt jedes Land sein Scherflein an neuen Ideen und Gestaltungsweisen bei. An führender Stelle haben die USA, in den letzten Jahrzehnten dem sogenannten „industrial design“, also der industriellen Formgestaltung, ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt. Viele große Firmen haben ihre eigenen „Designer-Abteilungen“, in denen man sich laufend um Formverbesserung bemüht, denn, wie es der Titel eines amerikanischen Bestellers sagt: „Häßlichkeit verkauft sich schlecht“. Besonders die Automobilfabriken haben eigene Spezialisten, die ohne Rücksicht auf die gegenwärtig laufende Produktion Phantasieformen entwerfen, die aber vielleicht schon morgen die alltägliche Form darstellen werden. Manche Firmen, z. B. eine, die elektrische Kühlschränke baut, haben durch die Verbesserung und Erneuerung ihres Formbestandes ihren Jahresumsatz um ein Vielfaches steigern können. Die Industrial Designer sind weit von der Gestalt des Künstlers mit Samtjacke und fliegender Mähne entfernt. Sie halten engsten Kontakt mit den Konstrukteuren, der Fabrikationsleitung, dem Mann an der Werkbank, aber ebenso mit den Leuten der Marktanalyse, der Verkaufs- und der Werbeleitung. Vielfach sind, ebenso wie in Großbritannien, Gruppen von Designern mit verschiedenen Vorkenntnissen zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen, wodurch besondere Erfolge erzielt werden. Italiens Leistungen in der Gestaltung moderner Automobile, Büromaschinen etc. sind bekannt. Die nordischen Länder, besonders Schweden, haben wertvolle Stützen in einer lebendigen Hausindustrie, die im Weben, Spinnen, Färben, Schnitzen, Malen und Bauen uralte Formelemente und Arbeitsvorgänge beachtet und eine rege kulturelle, soziale und geschmackbildende Sendung erfüllt. Planmäßige Formgestaltung wird auch in Dänemark, Holland, Frankreich, Deutschland betrieben, desgleichen vom Schweizer Werkbund. Auch Österreich hat durch die Österreichischen Werkstätten und durch eine ganze Anzahl von Industriezweigen Anteil an diesen Bestrebungen, denken wir nur an die eleganten Formen unserer Lokomotiven, der Motorroller, vieler elektrischer Geräte, Beleuchtungskörper und dergleichen mehr. In Zukunft wird man sich auch in anderen Sparten, die sich noch weniger mit diesen Bestrebungen angefreundet haben, intensiv mit der „schönen Form“ befassen müssen. Das erfordert die internationale Konkurrenz. Bei der jahrhundertelangen Tradition des guten Geschmacks, über die unser Land verfügt, sind sicherlich alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß unsere Produktion auf diesem Gebiet hinter dem Ausland nicht zurückbleibt.

90 Jahre Ozeankabel

Heute, im Zeitalter der Funktelegraphie und des Fernschreibers, die uns Nachrichten aus aller Welt binnen weniger Minuten vermitteln, kann man sich keine Vorstellung machen, wie groß das Stauen, aber Zweifel und Skepsis waren, als am 30. Juli 1866 die „Telegraphen-Compagnie“ die Inbetriebsetzung des neuen Atlantikkabels bekanntgab. Der Weg zu einem dauernd brauchbaren Kabel zwischen Europa und Amerika war mühevoll und mit großen Opfern verbunden. Der ersten Telegraphenleitung unter Wasser, die Werner von Siemens im Jahre 1848 im Kieler Hafen legte, folgten Seichtwasserkabel zwischen Irland-England und Holland. 1854 legte Frankreich das erste Mittelmeerkabel nach Algier. Wenngleich die Ingenieure die Tiefenverhältnisse des Meeres kannten, wurde hinter der Insel Gabita, wo der Meeresboden jäh eine Tiefe von 1640 m erreicht, der das Kabel auslegende Dampfer durch das enorme Gewicht des sich selbst abrollenden Kabels in die Tiefe gerissen. Alle Welt war über diese Katastrophe entsetzt. Erst durch eine besser funktionierende Bremsvorrichtung konnte 1856 die Legung des Mittelmeerkabels gelingen. Der 38jährige Amerikaner Cyrus Fild, der kurz vorher ein Meereskabel zwischen Newyork und Neufundland gelegt hatte, gründete im gleichen Jahre die Telegraphen-Compagnie, die auch ein Transatlantikkabel von Valentia in Irland aus nach Neufundland legen sollte. Am 8. August 1859 war es vollendet und zwischen Europa und Amerika wurden unter größter Begeisterung die ersten Depeschen gewechselt. Doch schon in den nächsten Tagen funktionierte dieses Kabel immer schwächer und am 1. September verstummte es völlig. Die Bestürzung war enorm, doch Cyrus Fild gab sich nicht geschlagen. Eine internationale Propaganda brachte neue Millionen auf, ebenso trat in Paris eine Kommission von Gelehrten zusammen, um ein dauernd brauchbares Kabel zu schaffen. Doch erst 1864, nach langwierigen Versuchen, fand man die richtige Herstellungsart, Isolation und Kabel-

schutz. 4250 Kilometer Kabel wurden angefertigt, das Gesamtgewicht betrug 50 Millionen Kilogramm. Ein eigens konstruierter Legedampfer, der „Great Eastern“, ein Schiff von 251 Meter Länge mit zwei von Dampfmaschinen regulierten Bremsapparaten, besorgte die Versenkung des Kabels auf den Grund des Ozeans. Dreimal riß es und seine Enden mußten wochenlang mit Ankern am Meeresgrund aufgesucht, aufgezoogen und wieder verbunden werden. Ein volles Jahr dauerte diese Kabellegung, doch am 31. Juli 1866 wechselten Englands Königin Viktoria und der Präsident der Vereinigten Staaten Andrew Johnson die ersten Depeschen. Dieses Ozeankabel hielt durch Jahrzehnte. Seither wurden in allen Weltmeeren zahllose Kabeln gelegt, so daß derzeit ihre Gesamtlänge rund 630.000 km beträgt. Heute verbreiten die großen internationalen Nachkriegsagenturen alle wichtigen Nachrichten durch die Funktelegraphie, während die Meereskabel dem einfachen Telegramm- und Telefonverkehr dienen.

Edmund Daniek.

SPORT-RUNDSCHAU

Die Waidhofner Union-Wasserballer siegen in St. Pölten

Am vergangenen Sonntag den 22. ds. starteten die Schwimmer und Wasserballer der Union Waidhofen in St. Pölten bei einem Klubkampf gegen Union St. Pölten. Um es gleich vorwegzunehmen, dieses erste Antreten der heimischen Schwimmsportler war ein voller Erfolg, obzwar der Klubvergleichskampf mit 109:92 Punkten verloren ging. Zu Beginn der Schwimmsaison sah sich die Union vor die Tatsache gestellt, ihre Wasserballmannschaften vollkommen neu zu formieren, da einige Standardspieler aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung standen. Das Ergebnis von St. Pölten hat nun gezeigt, daß diese Neuformation vorläufig als gelungen angesehen werden kann, trotzdem natürlich die Spielstärke der Mannschaften noch nicht an die vergangener Jahre heranreicht. Da das Durchschnittsalter der Mannschaften bei 17 bis 18 Jahren liegt, ist für die kommenden Jahre eine beträchtliche Leistungssteigerung unserer Wasserballer zu erwarten und daher die Gewähr gegeben, daß Waidhofen Niederösterreichs Wasserballhochburg bleibt. In St. Pölten nun siegte Waidhofen II mit 6:2 (4:0) in folgender Aufstellung: Ernst Gold; Gustav Marchard, Werner Habecker; Helmut Schneider, Gustav Marchard; Franz Lahr und Hans Höllriegel. Die Tore erzielten Schneider 3, Lahr und Höllriegel 1. Im Hauptspiel siegte Waidhofen I mit 4:1 (0:1) in der Aufstellung: Willi Blaschko; Herwig Hartner, Fritz Stummer; Günther Simon, Günther Böschinger; Herberth Roth und Josef Gschwandner. Die Tore erzielten: Stummer 2, Roth und Gschwandner je 1. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß beide Mannschaften von den Schiedsrichtern stellenweise entscheidend benachteiligt wurden. In St. Pölten zeigte sich, daß unsere Wasserballer bereits über eine gute Kondition verfügen und mit großem Kampfeifer bei der Sache waren. Äußerst wertvolle Siege in den Schwimmwettbewerben errangen Günther Simon über 100 m Kraul in 1.10.0 und Ernst Gold im 100 m Rücken in 1.29.3. Zu diesen Erfolgen kann man unseren jungen Schwimmern und Wasserballern aufrichtig gratulieren und es ist nur zu hoffen, daß sie auch weiterhin auf der Leiter des Erfolges vorwärtstreben.

Am kommenden Sonntag den 29. ds. mit Beginn um Punkt 14 Uhr findet in Waidhofen der Retourkampf der Union Waidhofen gegen Union St. Pölten statt. Es werden wieder zwei Wasserballspiele stattfinden. Da zur gleichen Zeit im städt. Parkbad ein Springlerhegung des VÖS. unter Leitung des Präsidenten der Schwimm-Union Wien, des Sprungwartes des VÖS. Georg Mayer seinen Anfang nimmt, werden bei diesem Meeting auch Österreichs beste Kunst- und Turmspringer an den Start gehen, ein Umstand, der dieser ersten Veranstaltung in diesem Jahr im Parkbad seinen besonderen Stempel aufdrücken wird.

Fußball-Blitzturnier

Am Samstag, 28. ds. veranstaltet die Sportgruppe der NEWAG., Betriebsdirektion Waidhofen a. d. Ybbs, ein Fußball-Blitzturnier, an welchem folgende Firmenmannschaften teilnehmen: Donaukraftwerke AG., Ruthnerwerke Waidhofen a. d. Y., NEWAG. Hollabrunn und NEWAG. Waidhofen a. d. Ybbs. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr im Alpenstadion.

Erfolgreiche Union-Turner

Bei den Union-Kampfsportspielen in Graz, die bei großer internationaler Beteiligung und mit 12.000 Wettkämpfern einen imposanten Verlauf nahmen, haben sich die Turner der Union Waidhofen a. d. Ybbs hervorragend geschlagen. Im gemischten Fünfkampf der Turner der Jahrgänge 1937—1925 wurde Franz Wagner mit 149.97 Punkten Bundesmeister und Kampfsportler vor seinem Vereinskameraden Tierarzt Otto Kluger, der 148.9 Punkte erzielte. Im Geräte-Vierkampf der Altturner 2. Stufe

Für die Bauernschaft

Ankaufsbeiträge für Zuchtstiere. Um den Ankauf von Stieren höherer Zuchtwertklassen zu fördern, gelten ab 15. Juni neue Richtlinien. Der Beitrag beträgt 20 Prozent des Ankaufspreises, und zwar ZWKl. I höchstens 1000 S, im Bergbauerngebiet 1200 S; ZWKl. IIa, IIb höchstens 900 S, im Bergbauerngebiet 1100 S, ZWKl. IIc höchstens 600 S, im Bergbauerngebiet 800 S; ZWKl. IIIa höchstens 500 S, im Bergbauerngebiet 700 Schilling; für ZWKl. IIIb und IV werden keine Ankaufsbeiträge durch die Kammer gewährt. Beiträge werden nur gegeben beim Ankauf auf n.ö. Absatzveranstaltungen der anerkannten Verbände, wenn die Stiere für die öffentliche Zuchtverwendung bestimmt sind. Vor Ablauf von zwei Jahren kann für denselben Sprungbereich kein weiterer Beitrag gegeben werden. Bei beabsichtigtem freihändigen Ankauf oder Ankauf in anderen Bundesländern ist vorher das Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer zu pflegen.

wurde Sepp Pillgrab Zweiter mit 65.9 Punkten. Die übrigen Turner der Union Waidhofen a. d. Ybbs konnten in ihren Disziplinen durchwegs gute Mittelplätze erreichen.

Sportplatzeröffnung in Weyer

So mancher Verein hätte sich aufgelöst, wenn er wie der Sportverein Weyer fast fünf Jahre ohne Platz spielen muß. So aber konnte in Weyer der Verein trotz widrigster Umstände am Leben erhalten werden, wenn auch die Fußballsektion vom Spitzenverein der 1. Klasse und Landesligaanwärter bis in die 3. Klasse (entspricht der niederösterreichischen 2. Klasse) durch einjährige Meisterschaftspause automatisch abstieg. Nun wurde die Fußballsektion neu aufgebaut und mit neuen Kräften wird es aufwärtsgehen. Jahrelange Bemühungen und fast einjährige Arbeit der Sportler haben die Sportanlage zu einem wahren Schmuckkästchen werden lassen. Das Spielfeld ist höchsten Ansprüchen gerecht und von einer Laufbahn umgeben. Eine moderne Umkleidekabine mit Duschen wurde gebaut, Leichtathletikanlagen für alle Bewerbe geschaffen und zwei Terrassen mit soliden Sitzbänken auf Betonsockeln für 400 Zuschauer gebaut. Fieberhaft wird an der letzten Ausgestaltung gearbeitet. 200 Pappeln umgeben die gesamte Anlage, die im ganzen Ennstal nicht ihresgleichen hat. Am 28. und 29. Juli wird im Beisein der Spitzen der Behörden und Sportverbände die Anlage eröffnet.

Samstag den 28. Juli, 12.30 Uhr Tischtennis, Saal Hotel Bachbauer. SV. Weyer—Stadtauswahl Waidhofen a. d. Ybbs. 16 Uhr Leichtathletikveranstaltung. 17 Uhr Judo-kämpfe Polizei SV. Steyr. 20 Uhr Vereinsabend und Tanzunterhaltung Hotel Bachbauer, Tanzkapelle Fred Meyer.

Sonntag den 29. Juli: 9.30 Uhr Handball-Blitzturnier SV. Garsten (Landesliga Oberösterreich)—KSV. Böhlwerk, Union Ybbsitz—SV. Weyer (1. Klasse Oberösterreich). Nach den ersten zwei Spielen Damenhandball SV. Weyer—Union Ybbsitz. 14.30 Uhr SK. Vorwärts Steyr Jugend—SV. Weyer Ib. 16 Uhr Weihe des Sportplatzes durch Geistl. Rat A. Mitterbauer, offizielle Eröffnung. 16.30 Uhr SV. Weyer (3. Klasse Oberösterreich)—SK. Vorwärts Steyr (Staatsliga B).

2. Klasse Ybbstal

Die II. Klasse Ybbstal hat eine sehr interessante Meisterschaftsaison hinter sich und wenn wir auch hier wieder die Betrachtung dieser Klasse mit besonderer Berücksichtigung des Heimvereines, Union Waidhofen, beginnen, so müssen wir sagen, daß die Union nur durch Leichtsinn den Meistertitel in dieser Klasse vergab. Die Union hatte nämlich in zwei Spielen (gegen Öd und Hollenstein) die beide gewonnen wurden, einen unberechtigten Spieler in ihren Reihen und so mußten, den Verbandsvorschriften gemäß, beide Spiele mit 0:3 für den Gegner beglaubigt werden. Hätte die Union diese beiden Spiele wirklich gewonnen, so wie es auf dem grünen Rasen ja geschah, dann würde der junge Waidhofner Verein in der 1. Klasse die Saison 1956/57 beginnen können. Im Herbst lief es bei der Union noch nicht ganz so richtig, aber die Frühjahrsmeisterschaft brachte, abgesehen von dem 0:5 gegen Aschbach und dem sensationellen 0:1 gegen Strenberg recht schöne Erfolge. SV.Öd wurde 2:1 besiegt und auch der nunmehrige Meister Hollenstein mußte mit 2:1 die Überlegenheit der Waidhofner anerkennen. Aber wer weiß, vielleicht ist es ganz gut, daß die Union den Aufstieg nicht erreicht hat, denn für die 1. Klasse muß man die nötige Reife haben und diese müssen sich die jungen Union-Spieler noch aneignen. Jedenfalls dürften die Union-Sportler im kommenden Meisterschaftsjahr ernstlich auf den Titel lossteuern. Die Torschützenliste sieht Pischinger mit 9 Toren an der Spitze, während Binder II mit 5 Treffern und Rinder mit ebenfalls 5 Treffern den zweiten Platz halten. Es folgen Forster, Schwarenthorer, Haberfellner, Pichler II und Settle mit je 3 Toren.

Hollenstein wurde Meister der II. Klasse und man muß den Ybbstalern den Titel

gönnen, denn sie boten die beständigsten Leistungen, wenn sie auch von Umfaltern (1:5 gegen Blindenmarkt) nicht ganz gefeit waren. Am Tabellenende rangiert Strengberg, eine junge Mannschaft, die erst im vergangenen Jahr mit dem Fußballspielen begonnen hat und nur einen Sieg landen konnte. Der Eifer dieser braven Burschen ist jedoch sehr zu loben. Die technisch feinste Klinge führten die Aschbacher, aber auch vom Bruder Leichtsinns waren diese Fußballer stark beeinflusst. Nun zur Schluß-tabelle:

1. Hollenstein	16	12	1	3	58:29	25
2. St. Peter	16	10	1	5	68:28	21
3. U. Waidhofen a.Y.	16	9	2	5	38:28	20
4. Öd	16	9	1	6	63:29	19
5. Aschbach	16	8	3	5	57:37	19
6. Grein	16	6	3	7	55:49	15
7. Blindenmarkt	16	7	0	9	41:51	14
8. Ardagger	16	4	1	11	34:52	9
9. Strengberg	16	1	0	15	15:126	2

Damit haben wir unsere Rückschau auf die II. Liga, 1. Klasse und 2. Klasse, abgeschlossen und wenn wir nun selbst Rückschau halten, dann müssen wir sagen, daß eine Vorschau eigentlich bald kommen müßte, denn die nächste Saison steht vor der Tür.

ANZEIGENTEIL

Dank.

Außerstande, jedem einzelnen für die Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

Maria Geipel

zugekommen sind, zu danken, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und für die Beteiligung am Begräbnisse.

Waidhofen a. Y., im Juli 1956.

Familien Schalk und Baier.

Dank

Auf diesem Wege erlauben wir uns, für die liebevolle Anteilnahme am Tode unserer lieben Mutter, Frau

Anna Mitzinger

herzlichst zu danken. Besonders danken wir Herrn Dr. Witovski für die aufmerksame Behandlung, Herrn Kaplan Wenda und Frau Josefa Forster als Leiterin der Kath. Frauenbewegung für die lieben, tröstenden Abschiedsworte am Grabe, dem Kirchenchor unter Leitung von Dir. Freunthaller sowie allen, die unserer guten Mutter Liebes und Gutes erwiesen und sie auf ihrem letzten Weg begleiteten. Herzlichen Dank auch für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

Zell a. d. Y., im Juli 1956.

Familien Mitzinger, Wagner und Fahrnerberger

im Namen aller Verwandten.

DANKSAGUNG

Unser verehrter Bundeskanzler Ing. Julius Raab hat die Patenschaft für unser 24. Kind in ehrender Weise übernommen. Aus diesem Anlaß sprechen wir ihm auf diesem Wege den allerergebensten herzlichsten Dank aus. Ferner danken wir unserem lieben Bürgermeister Jakob Kupfer, der in Vertretung des Herrn Bundeskanzlers uns seine Glückwünsche überbrachte und uns das Ehrengeschenk des hohen Taufpaten übergab und bei der Taufzeremonie anwesend war. Außerdem danken wir der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal des Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs und der lieben Hebamme Frau Bandian für die fürsorgliche Betreuung, dem Hause Pilgrab-Stumfohl, das in altherkömmlicher Weise das Taufmahl bereitete, und nicht zuletzt danken wir herzlichst unseren lieben Verwandten, Bekannten und Freunden für die uns so zahlreich übermittelten Glückwünsche und Geschenke.

ROMAN UND MARIA SCHNABLER
Ybbsitz,
Rotte Hubberg, Großflachreuth 9

Verkäuferin

der Gemischtwaren-Branche

im 1. oder 2. Berufsjahr stehend, für sofort gesucht. Kaufhaus Walter Buschberger, Böhlerwerk. 1533

HERZLICHEN DANK

den Freiw. Feuerwehren Gerstl, Böhlerwerk und Bruckbach sowie unseren Nachbarn und allen denen, die uns so hilfreich beistanden, als eine schwere Unwetterkatastrophe über unser Anwesen hereinbrach.

FAMILIE FRANZ KERN
Gerstl, im Juli 1956.

Elegant und sportlich

so sind die

Kunert-Perlonstrümpfe

Die vielgerühmte Elastizität und Haltbarkeit beruhen auf der Verwendung von hochgezirktem Perlon.

Bitte fragen Sie um Perlonstrümpfe im 1018

Kaufhaus Schönhacker
Waidhofen a.Y., Ob. Stadtplatz 15

Ein Versuch bei

KLEIDER-KLAR

wird Sie überzeugen!

Beachten Sie unsere Anzeigen!

ZUR BEACHTUNG!

Wegen Urlaub und Schaufensterumbau können

Vom 26. Juli bis 28. August 1956
keinerlei Reparaturen

übernommen werden.

1522

Achtung! Der Schuhverkauf geht ungestört weiter!

Eingang beim Haustor. Sie erhalten 3 Prozent Ermäßigung bei jedem Schuh-einkauf in der Zeit der Bauarbeiten. Ausgenommen sind Ausverkaufsartikel.

Schuhhaus Hraby, Waidhofen a. Y., Obere Stadt 18

Suche Teilnehmer für Italienreise

mit amerik. Buick Kabriolett. Anmeldungen baldigst bei Wuchse, Waidhofen a.Y., Tel. 30. 1524

Küchenherd

weiß emailliert, gut erhalten, abzugeben. Magister Schönheinz, Waidhofen a.Y. 1531

Bürokräft

mit Kenntnissen in Buchhaltung und Lohnverrechnung sucht Stelle. Adresse in der Verw. d. Bl. 1491

Klein-Dreschmaschine

„Teichenreiter“ mit Putzerei, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Maschinenhaus Palmethofer, Aschbach, Tel. 35. 1523

Ehrliches, nettes Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1499

Bäckerlehrling

oder junger Hilfsarbeiter für Halbtage zum baldigen Eintritt gesucht. Bäckerei Mata, Zell a.Y. 1528

Pianino

schwarz, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1519

Magazin und Werkstätte

auch als Geschäftslokal geeignet, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1527

Inserieren

bringt Erfolg!

Amboß

Schraubstock, Benzinmotor und anderes günstig zu verkaufen. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 114. 1526

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf nur Dienstag und Freitag von 14 bis 17 Uhr, Zell a. d. Y., Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 1207

Puch 250 SG

in tadellosem Zustand, 4.300 km, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1520

Puch TF

mit Beiwagen, in gutem Zustand, zu verkaufen. Anton Wagner, Waidhofen, Unter der Burg 15 (Bierniederlage).

Royal Enfield

Bullet 350 ccm, in gutem Zustand, sehr preiswert zu verkaufen. Friedrich Lietz, Ybbsitz, Haselgraben. 1529

Fettglänzendes Haar ist häßlich!

Pflegen Sie Ihr Haar lieber mit „fit“. „fit“ geht völlig in Ihrem Haar auf und gibt ihm von innen her Halt – ohne zu fetten. „fit“-gepflegtes Haar fühlt sich ganz naturlocker an, und doch fliegt es nicht. Untadelig sitzt die Frisur.

In Tuben ab S 6,80



fit und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten –
ohne zu kleben

Ihre

**Sommer-
kleidung**



von
Böhlerwerk 64

Beim Möbeleinkauf

bedenken Sie:

Möbelhaus Lininger gibt Garantie!
Einmalig preisgünstig!
Schlafzimmer, Polstermöbel, Wohn-
zimmer, Matratzen, Teppiche, Vor-
hänge, Linoleum

SW.-Möbel-Verkaufsstelle
Teilzahlungen! Autozustellung!

Möbelhaus Lininger

Waidhofen a. d. Y., Ybbsitzerstr. 16
Telephon Nr. 292

Suche Wohnung

gegen Ablöse je nach Größe. Angebote an Autohaus Karl Saliger, Amstetten. 1496

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 27. Juli, 6 und 8 Uhr
Samstag, 28. Juli, 4, 6 und 8 Uhr

Mutterschicksal
(Europa 51)

Ein Hohelied von Mutterliebe und Mutterleid mit Ingrid Bergmann und Alexander Knox. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Sonntag, 29. Juli (2 Uhr), 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 30. Juli, 6 und 8 Uhr

Ein Herz voll Musik

Mit Vico Torriani und dem beliebten Mantovani-Orchester, weiters Ina Halley, Fita Benkhoff und Rudolf Vogel. Jugendfrei!

Dienstag, 31. Juli, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 1. August, 6 und 8 Uhr

Bartholomäusnacht

Ein spannender Abenteuer-Farbfilm mit J. Moreau, A. Francioli, F. Rosey etc. Jugendfrei ab 16 Jahre!

Donnerstag, 2. August, 6 und 8 Uhr

10.000 Stunden unterm Meer

Ein großartiger Kulturfilm in Farben mit sehenswerten Unterwasseraufnahmen. Jugendfrei!

Von Freitag bis Montag:

Das neueste Welt-Journal.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Die neueste Austria-Wochenschau.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

Nummer 31 (71. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 3. August 1956

Bundespräsident Dr. Körner erkrankt

Fortschreitende Besserung

Bundespräsident Dr. Körner ist während seines Sommeraufenthaltes in Mürzzug ernstlich erkrankt und mußte am 28. Juli nach Wien gebracht werden. Es bestand einige Tage Lebensgefahr für den Erkrankten. Nach den letzten Nachrichten hat sich das Befinden des Präsidenten merklich gebessert. Das letzte

Die Bevölkerung wünscht eine stabile Währung

Finanzminister Dr. Kamitz über das Budget 1957

Finanzminister Dr. Kamitz gab kürzlich bei Besprechung des neuen Budgets 1957 seine grundsätzlichen Gedanken hiezu bekannt. Er sagte u. a.: Auch bei der Erstellung des Budgets für das kommende Jahr werden konjunkturelle politische Fragen zu berücksichtigen sein.

Sachausgaben zur Diskussion stehen. Der Anteil der Sachausgaben ist in letzter Zeit zugunsten der Personalausgaben immer mehr rückläufig. Die Sachausgaben sind aber Bestandteile der Konjunkturpolitik des Staates und jener langfristigen Investitionen, die, auf die Dauer ge-

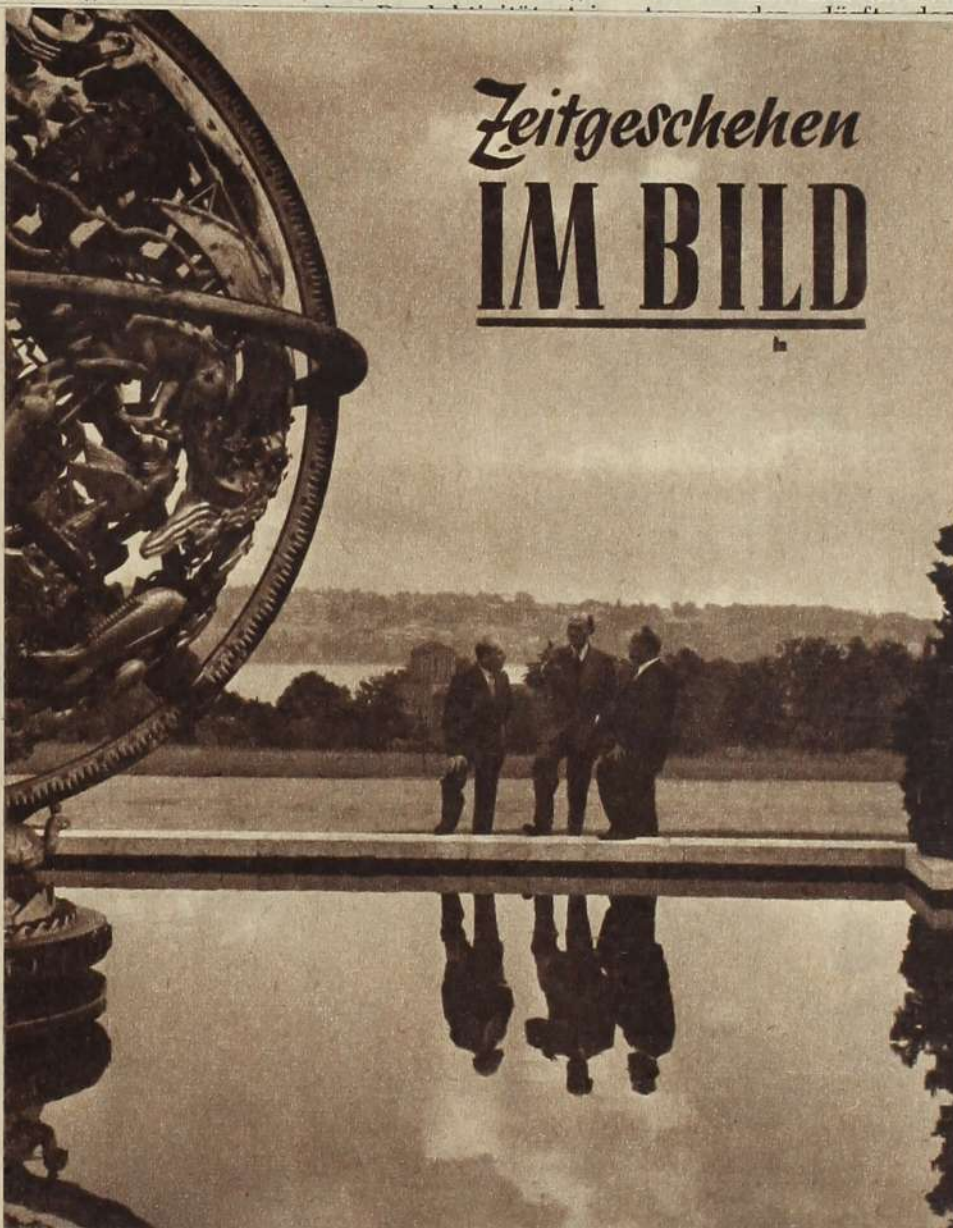
die angeforderten Mehrausgaben in diesen Rahmen einzuordnen, daß das Gleichgewicht nicht gestört wird und damit unserer Wirtschaft auch weiterhin eine gesicherte Grundlage erhalten bleibt. Obwohl die Mehrausgaben erheblich sind und mit Nachdruck vertreten eine befriedigende Lösung gefunden haben nach Erhaltung in allen wird über-



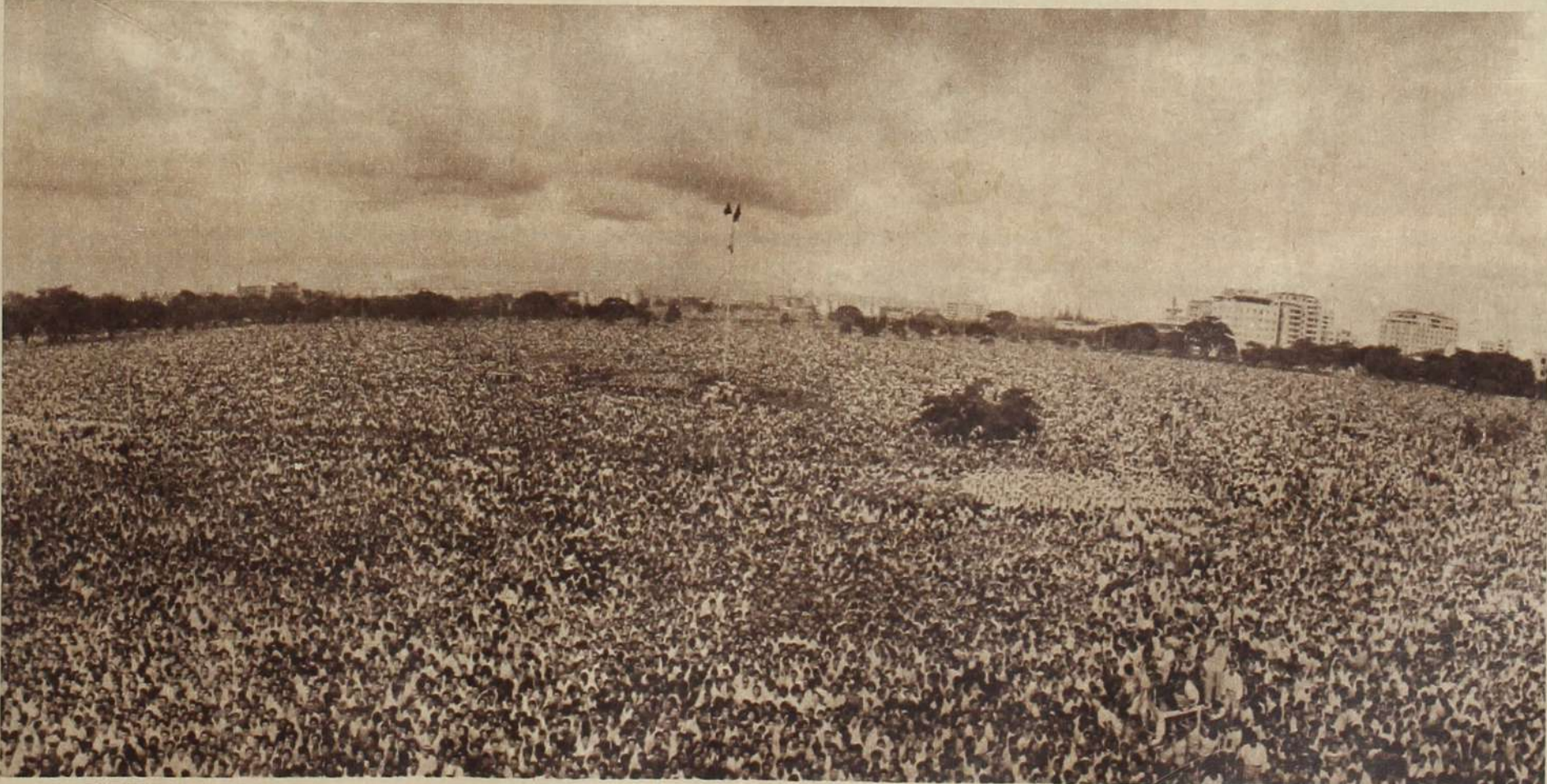
IN DIE FREIHEIT flogen kürzlich sieben junge Ungarn, allerdings erst nachdem sie die Besatzung und die übrigen Passagiere einer ungarischen Kursumaschine während des Fluges überwältigt und das Steuer selbst übernommen hatten. Nach der geglückten Landung bei Ingolstadt (unser Bild) ersuchten zwei weitere Passagiere um politisches Asyl.



DIE FRIEDLICHE VERWERTUNG DER ATOMENERGIE und andere Fragen von entscheidender Bedeutung für Europa standen auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung des Rates der OEEC (Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit) in Paris, auf der auch Österreich vertreten war. Rechts die österreichische Delegation mit Außenminister Leopold Figl und Österreichs ständigem Delegierten bei der OEEC, Herbert Prack.



IN GENÈVE tagte vor kurzem die 39. Konferenz des Internationalen Arbeitsamtes (ILO), die u. a. das Problem der Freiheit von Arbeitnehmer- u. Arbeitgeberorganisationen von staatlicher Kontrolle diskutierte. Unser Bild zeigt ILO-Generaldirektor David A. Morse (Mitte) im Gespräch mit Delegierten während einer Pause. Im Hintergrund der Genfer See.



SCHÄTZUNGSWEISE EINE MILLION MENSCHEN fanden sich zur Feier des 10. Jahrestages der Unabhängigkeit der Philippinen im Luneta-Park

in Manila ein. Von der Festtribüne aus, von der das Bild aufgenommen wurde, sprachen Präsident Ramon Magsaysay und US-Vizepräsident Nixon zur Menge.

Zeitgeschehen IM BILD

Agrariern der

alige Präsident tagsabgeordnete. Nach dem Eheschließung n Mandatats r war, mit Eli- r Tochter des

SPIEGEL

n: Der jugo- o hat seinen uigs Paul von el Korfu verche Minister- er polnischen nd der Stadt gestattet. Bul- egenheit sehr den Westen. ododom Siha- a zu einem 1. Prinz No- ist in seiner olitische Per- Ministerpräsi-

: Das er- ignis der Be- canals durch Velt in Atem. m Vorderen e nicht zur neut ein be- geschaffen. sident Nasser Dekretes be- as die Ver- ternationalen- rfügt wurde. hren, die für hten sind — illionen Dol- ie Nasser er- idammes von en. — Die stmächte be- Maßnahmen rgehen gegen wurde bereits ung übermit- rlangt inter- Suezkanals. on Amerika: t den Außen- t, angesichts esprechungen die Verstaat- s persönlich ußenminister London ein-

: In Moskau n über einen Friedensver- den Vertrag h Kriegsende elle Kriegs- Ländern be- mische Dele- minister Shi-

gönnen, denn sie boten die beständigen Leistungen, wenn sie auch von Umfallern (1:5 gegen Blindenmarkt) nicht ganz gefeiert waren. Am Tabellenende rangiert Strengberg, eine junge Mannschaft, die erst im vergangenen Jahr mit dem Fußballspielen begonnen hat und nur einen Sieg landen konnte. Der Eifer dieser braven Burschen ist jedoch sehr zu loben. Die technisch feinste Klinge führten die Aschbacher, aber auch vom Bruder Leichtsinns waren diese Fußballer stark beeinflusst. Nun zur Schluss-tabelle:

1. Hollenstein	16	12	1	3	58:29	25
2. St. Peter	16	10	1	5	68:28	21
3. U. Waidhofen a.Y.	16	9	2	5	38:28	20
4. Öd	16	9	1	6	63:29	19
5. Aschbach	16	8	3	5	57:37	19
6. Grein	16	6	3	7	55:49	15
7. Blindenmarkt	16	7	0	9	41:51	14
8. Ardagger	16	4	1	11	34:52	9
9. Strengberg	16	1	0	15	15:126	2

Damit haben wir unsere Rückschau auf die II. Liga, 1. Klasse und 2. Klasse, abgeschlossen und wenn wir nun selbst Rückschau halten, dann müssen wir sagen, daß eine Vorschau eigentlich bald kommen müßte, denn die nächste Saison steht vor der Tür.

ANZEIGENTEIL

Dank.

Außerstande, jedem einzelnen für die Beweise der Anteilnahme anlässlich des Heimgangs lieben Mutter und Großmutter

Maria Geip

zugekommen sind, zu danken wir auf diesem Wege. Besonders danken wir zahlreichen Blumen- und Spenden und für die Bestattungsarbeiten.

Waidhofen a. Y., im Juli

Familien Schalk

Dank

Auf diesem Wege erlaube ich mir die liebevolle Anteilnahme unserer lieben Mutter

Anna Milzin

herzlichst zu danken. Besonders wir Herrn Dr. Witte die aufmerksame Behandlung Kaplan Wenda und Dr. Forster als Leiterin Frauenbewegung für die ständigen Abschiedsworte dem Kirchenchor unter Dir. Freunthaller die unserer guten Mutter Gutes erwiesen und sie letzten Weg begleiteten. Dank auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Zell a. d. Y., im Juli 1956

Familien Mitzing und Fahrner im Namen aller

DANKSAGUNG

Unser verehrter Bundespräsident Julius Raab hat die Patenschaft unser 24. Kind in ehrenvolle übernommen. Aus diesem sprechen wir ihm auf den allerergersten Dank aus. Ferner danken wir unserem lieben Bürgermeister Kupfer, der in Vertretung Herrn Bundeskanzlers Glückwünsche überbrachte das Ehrengeschenk des 1. Paten übergab und bei der Zeremonie anwesend war. Danken wir der Ärzteschaft, dem Pflegepersonal des Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs und der Hebamme Frau Bandt für ihre fürsorgliche Betreuung. Pilgrims- und Stumfholer altherkömmlicher Weise mahl bereitete, und danken wir herzlichst unseren Verwandten, Bekannten und Freunden für die uns übermittelten Glückwünsche.

ROMAN UND MARIA Schalk
Ybbsitz,
Rote Hubberg, Groß

Verkäufer der Gemischtwaren

im 1. oder 2. Beruf für sofort gesucht. 1. Buschberger, Böh

HERZLICHEN DANK

den Freiw. Feuerwehren Gerstl, Böhlerwerk und Bruckbach sowie unseren Nachbarn und allen denen, die uns so hilfreich beistanden, als eine schwere Unwetterkatastrophe über unser Anwesen hereinbrach.

FAMILIE FRANZ KERN
Gerstl, im Juli 1956.

Elegant und sportlich

so sind die

Kunert-Perlonstrümpfe

Die vielgerühmte Elastizität und Haltbarkeit beruhen auf der Verwendung von hochgezogenem Perlon.

Bitte fragen Sie um Perlonstrümpfe im 1018

Kaufhaus Schönhacker
Waidhofen a.Y., Ob. Stadtplatz 15

Ein Versuch bei

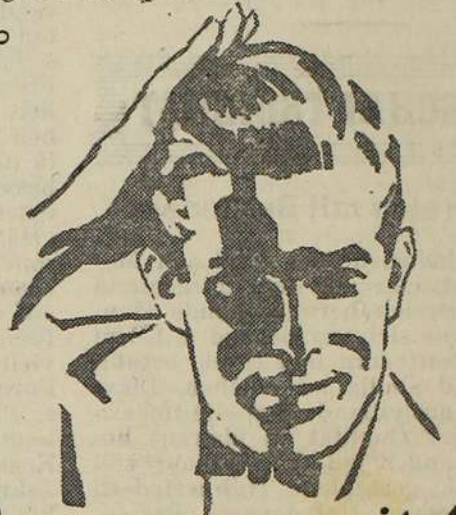
KLEIDER-KLAR

wird Sie überzeugen!

Fettglänzendes Haar ist häßlich!

Pflegen Sie Ihr Haar lieber mit „fit“. „fit“ geht völlig in Ihrem Haar auf und gibt ihm von innen her Halt – ohne zu fetten. „fit“-gepflegtes Haar fühlt sich ganz naturlocker an, und doch fliegt es nicht. Untadelig sitzt die Frisur.

In Tuben ab S 6,80



und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten
ohne zu kleben

Amerikanische Tochter gefällig?

Dieses Angebot erging auch heuer wieder an im Leben in Wien und in den Bundesländern von seitens der Organisation „Experiment in International Living“, deren Ziel es ist, durch Aufenthalte abgeschlossener junger Menschen bei Gastgeberfamilien in fremden Ländern eine Brücke zu schlagen zwischen Volk und Volk. Mehr als zwanzig Nationen betätigen sich nun schon am „Experiment“, das inzwischen in der Rahmen dieses Programms trafen kürzlich zehn amerikanische Mädchen zu einem mehrwöchigen Aufenthalt bei Wiener Familien ein, um mit deren Töchtern abzusprechen, wie sie ihre gemeinsamen Ferien verbringen. Als Abschluß steht eine gemeinsame große Campingfahrt vorgesehen, zu der die amerikanischen Girls ihre österreichischen „Swing-Girls“ einladen. Andere Gruppen von „Experimentern“ zum Teil auch Burschen, halten sich derzeit bei Familien in Graz, Klagenfurt und Feldbach auf. Österreichische Studenten, die Stipendien in die USA erhalten, verbringen vor Beginn des Studienjahres meist ebenfalls einen Monat als „Experimentier“ in amerikanischen Familien.



Auf den Leopoldsberg führten die Töchter der Gastgeberfamilien ihre neuen amerikanischen Freundinnen bald nach der Ankunft. Trotz sprachlicher Schwierigkeiten war der Kontakt schnell hergestellt. Rechts im Bild die Farmerstochter Jotty Antrim aus Montana mit ihrer österreichischen „Schwester“, Riki Ursin.



Eine richtige Burg aus der Nähe besahen konnte sich Jotty zum erstenmal in ihrem Leben, als sie mit Riki die Burg Kreuzenstein besuchte.

Melk wieder Garnison

Das altehrwürdige Städtchen Melk an der Donau hatte dieser Tage festlichen Flaggenschmuck angelegt, um einen denkwürdigen Tag zu begehen: nach vielen Jahren fremder Besetzung wurde es im Zuge des Wiederaufbaues des österreichischen Bundesheeres endlich wieder österreichische Garnison. Ganz Melk war auf den Beinen, um dem in seinem neuen Standort einrückenden Pionierbataillon Nr. 1 einen jubelnden Empfang zu bereiten. Die Freude der Melker über die neue „Besetzung“ war ehrlich; nirgends sind unsere Soldaten heute schon so beliebt, wie in den ehemals russisch besetzten Gebieten Österreichs.



Das erste Pionierbataillon des neuen österreichischen Bundesheeres traf kürzlich von Innsbruck kommend in seinem künftigen Standort Melk ein, das damit nach vielen Jahren wieder österreichische Garnisonsstadt wurde.



Zum erstenmal bei seinen Truppen Österreichs neuer Verteidigungsminister, auf dem Foto links, sein Sekretär Dr. Stefani (rechts) die Front besichtigend.

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

Nummer 31 (71. Jahrgang) Waidhofen a. d. Ybbs Freitag, 3. August 1956

Bundespräsident Dr. Körner erkrankt
Fortschreitende Besserung

Bundespräsident Dr. Körner ist während seines Sommeraufenthaltes in Mürzsteg ernstlich erkrankt und mußte am 28. Juli nach Wien gebracht werden. Es bestand einige Tage Lebensgefahr für den Erkrankten. Nach den letzten Nachrichten hat sich das Befinden des Präsidenten merklich gebessert. Das letzte

Die Bevölkerung wünscht eine stabile Währung

Finanzminister Dr. Kamitz über das Budget 1957

Finanzminister Dr. Kamitz gab kürzlich bei Besprechung des neuen Budgets 1957 seine grundsätzlichen Gedanken hiezu bekannt. Er sagte u. a.: Auch bei der Erstellung des Budgets für das kommende Jahr werden konjunkturelle politische Fragen zu berücksichtigen sein.

Sachausgaben zur Diskussion stehen. Der Anteil der Sachausgaben ist in letzter Zeit zugunsten der Personalausgaben immer mehr rückläufig. Die Sachausgaben sind aber Bestandteile der Konjunkturpolitik des Staates und jener langfristigen Investitionen, die, auf die Dauer ge-

die angeforderten Mehrausgaben in diesen Rahmen einzuordnen, daß das Gleichgewicht nicht gestört wird und damit unserer Wirtschaft auch weiterhin eine gesicherte Grundlage erhalten bleibt. Obwohl die Mehranforderungen erheblicher sind und mit Nachdruck vertreten werden, dürfte doch eine Befriedigung dieses Problems gefunden werden. Der Wunsch nach Erhaltung der Währung in allen Bereichen kann kaum überbunden werden.



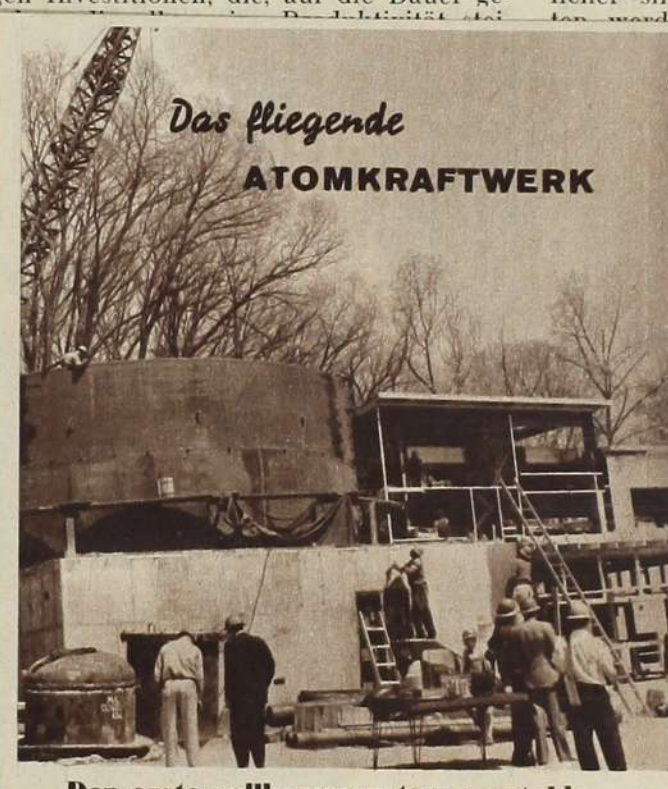
Richtig zuhause fühlt sich Jotty (rechts) im Heim der Familie Ursin und greift herzlich zu, wenn Mama Ursin die Jause serviert. Links: die „richtige“ Tochter, Riki.



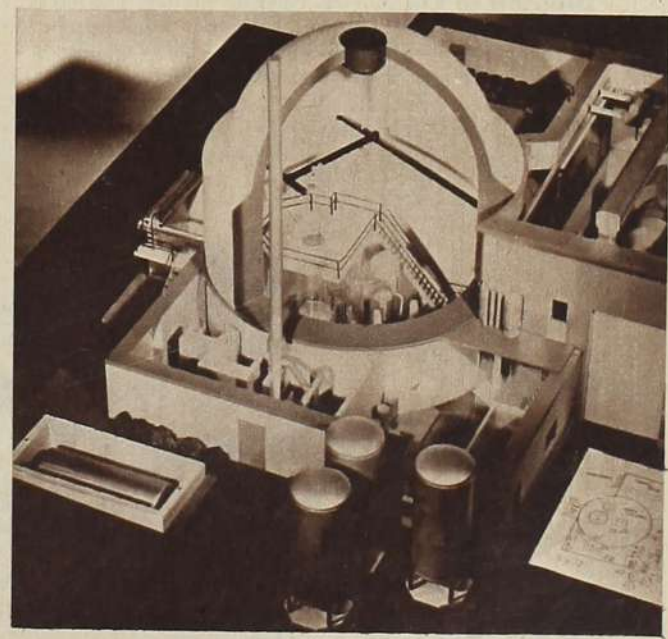
Alterliche Küche der Burg fand Jotty besonders interessant. Interessiert Geschichte und Soziologie.



Das Riesenrad kommt auf alle Fälle in Jottys Photoalbum. Was aber viel wichtiger ist: eine neue Brücke zwischen Menschen verschiedener Nationen ist geschlagen.



Der erste vollkommen transportable Atomreaktor, der in Fort Belvoir im US-Staat Virginia gebaut wird, wurde vor kurzem öffentlich besichtigt. Er ist für die Erzeugung von elektrischem Strom in Gebieten bestimmt, die über keinerlei andere Kraftquelle verfügen. Seine Kapazität reicht für die Versorgung einer Ortschaft von 2500 Einwohnern mit Licht und Kraft. Unten: Modell des zerlegbaren Atom-Kraftwerks.



WELTSPIEGEL

in gemäßigten Agrariern der
starb der ehemalige Präsident
ngshofes, Landtagsabgeordne-
eopold Petznek. Nach dem
krieg hatte die Eheschließung
idemokratischen Mandatars
r damals Lehrer war, mit Eli-
dischgrätz, der Tochter des

politischer WELTSPIEGEL

änner auf Reisen: Der jugo-
Staatschef Tito hat seinen
s Gast des Königs Paul von
and auf der Insel Korfu ver-
Der sowjetische Minister-
Bulganin hat der polnischen
lt Warschau und der Stadt
nen Besuch abgestattet. Bul-
t bei dieser Gelegenheit sehr
Reden gegen den Westen.
en ist Prinz Norodom Siha-
n Kambodscha zu einem
ich eingetroffen. Prinz No-
hemals König, ist in seiner
ine führende politische Per-
t und derzeit Ministerpräsi-

Westmächte: Das er-
politische Ereignis der Be-
me des Suezkanals durch-
hält die ganze Welt in Atem.
le dadurch im Vorderen
ter noch lange nicht zur
ommen ist, erneut ein be-
r Krisenherd geschaffen.
ische Staatspräsident Nasser
Inhalt eines Dekretes be-
ben, durch das die Ver-
ng der „Internationalen
gesellschaft“ verfügt wurde.
Erlös der Gebühren, die für
fahrt zu entrichten sind —
t sich um 100 Millionen Dol-
lär —, solle, wie Nasser er-
r Bau des Staudammes von
inanziert werden. — Die
ister der Westmächte be-
eits über die Maßnahmen
emeinsames Vorgehen gegen
Ein Protest wurde bereits
tischen Regierung übermit-
mier Eden verlangt inter-
kontrolle des Suezkanals.

te Staaten von Amerika:
Eisenhower hat den Außen-
Dulles ersucht, angesichts
tigkeit der Besprechungen
mächte über die Verstaat-
des Suezkanals persönlich
ilzunehmen. Außenminister
t bereits in London ein-

Sowjetrußland: In Moskau
Verhandlungen über einen
r-japanischen Friedensver-
ennen. Durch den Vertrag
elf Jahre nach Kriegsende
stehende formelle Kriegs-
wischen beiden Ländern be-
rden. Die japanische Dele-
ird von Außenminister Shi-
leitet.



a wollte aus demselben Anlaß
der hier gemeinsam mit Staats-
tretenen Bataillons abschreitet.



Die feierliche Flaggenhissung in
der wiedererstandenen Garnisonsstadt
war für die Melker ein großes Ereignis.



Blumen ins Knopfloch bekamen die Soldaten von schmun-
Wachauerinnen bei ihrem Einzug ins fahngeschmückte Melk, das
der österreichischen „Besatzung“ einen begeisterten Empfang bereitete.

gönnen, denn sie boten die beständigsten Leistungen, wenn sie auch von Umfallern (1:5 gegen Blindenmarkt) nicht ganz gefeiert waren. Am Tabellenende rangiert Strengberg, eine junge Mannschaft, die erst im vergangenen Jahr mit dem Fußballspielen begonnen hat und nur einen Sieg landen konnte. Der Eifer dieser braven Burschen ist jedoch sehr zu loben. Die technisch feinste Klinge führten die Aschbacher, aber auch vom Bruder Leichtsinns waren diese Fußballer stark beeinflusst. Nun zur Schlußtafel:

1. Hollenstein	16	12	1	3	58:29	25
2. St. Peter	16	10	1	5	68:28	21
3. U. Waidhofen a.Y.	16	9	2	5	38:28	20
4. Öd	16	9	1	6	63:29	19
5. Aschbach	16	8	3	5	57:37	19
6. Grein	16	6	3	7	55:49	15
7. Blindenmarkt	16	7	0	9	41:51	14
8. Ardagger	16	4	1	11	34:52	9
9. Strengberg	16	1	0	15	15:126	2

Damit haben wir unsere Rückschau auf die II. Liga, 1. Klasse und 2. Klasse, abgeschlossen und wenn wir nun selbst Rückschau halten, dann müssen wir sagen, daß eine Vorschau eigentlich bald kommen müßte, denn die nächste Saison steht vor der Tür.

ANZEIGENTEIL

Dank.

Außerstande, jedem einzelnen für die Beweise anlässlich der lieben Mutter

Mc

zugekommen, wir auf die Dank. Besondere zahlreichen Spenden und Begräbnisse. Waidhofen

Fa

Auf diesem für die liebe Tode unserer

Ann

herzlichst zu ken wir Her die aufmerks Kaplan We Forster : Frauenbeweg stenden Abs dem Kirchen Dir. Freu die unserer Gutes erwies letzten Weg Dank auch Kranz- und Zell a. d. 1

Fan

im

DA

Unser vereh Julius Raal unser 24. K übernommen sprechen wir den allerer Dank aus. serem liebe Kupfer, Herrn Bun Glückwünsch das Ehreng paten überg zeremonie a danken wir Pflegeperson Waidhofen : Hebamme F fürsorgliche Pillgrab altherkömml mahl berei danken wir ben Verwa Freunden fi übermittelte

ROMAN UN

Rotte Hub

Verkä der Gemis

im 1. o für sofo ter Busc

HERZLICHEN DANK

den Freiw. Feuerwehren Gerstl, Böhlerwerk und Bruckbach sowie unseren Nachbarn und allen denen, die uns so hilfreich beistanden, als eine schwere Unwetterkatastrophe über unser Anwesen hereinbrach.

FAMILIE FRANZ KERN
Gerstl, im Juli 1956.

Elegant und sportlich

so sind die

Kunert-Perlonstrümpfe

Die vielgerühmte Elastizität und Haltbarkeit beruhen auf der Verwendung von hochgezirktem Perlon.

Bitte fragen Sie um Perlonstrümpfe im 1018

Kaufhaus Schönhacker
Waidhofen a.Y., Ob. Stadtplatz 15

Ein Versuch bei KLEIDER-KLAR

wird Sie überzeugen!



Blumen in Eis sind das Neueste auf den Tokioter Märkten. Der in einem Eisblock eingefrorene Blumenstrauß hält sich wochenlang. Die Zustellung erfolgt — des großen Gewichtes halber — gratis.



Das erste amerikanische Düsen-Passagierflugzeug, eine Boeing 707, erregte bei der Landung in Los Angeles gewaltiges Aufsehen. Die viermotorige Maschine hatte die Strecke Seattle—Los Angeles in der Zeit von knapp zwei Stunden zurückgelegt.



Mehr als 500 Wallfahrer begaben sich kürzlich vom Wiener Westbahnhof auf eine vom neuen Wiener Erzbischof Dr. König persönlich geleitete Pilgerfahrt zum Marienheiligtum Lourdes. Unter ihnen befanden sich über hundert Kranke und dreißig Priester. Der Zug machte in Rankweil, Einsiedeln und Marseille Station.

Fettglänzendes Haar ist häßlich!

Pflegen Sie Ihr Haar lieber mit „fit“. „fit“ geht völlig in Ihrem Haar auf und gibt ihm von innen her Halt — ohne zu fetten. „fit“-gepflegtes Haar fühlt sich ganz naturlocker an, und doch fliegt es nicht. Untadelig sitzt die Frisur.

In Tuben ab S 6,80



und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten —
ohne zu kleben



In bestechender Form nimmt Raimondo d'Inzeo ein Hindernis bei den Springerweltmeisterschaften in Aachen. Der Italiener siegte auf „Fahnenkönig“ mit nur 1 1/4 Fehlern. Deutschlands Hoffnung Thiedemann wurde dritter.



Eine neue Kleeblatt-Kreuzung der Autobahn beim Rhein-Main-Flugplatz bei Frankfurt wurde kürzlich feierlich in Betrieb genommen. Hier kreuzen sich die Kassel-Frankfurt-Stuttgart-München- und die Hannover-Ruhr-Frankfurt-Nürnberg-Autobahn.